



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

213 (8.5.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221587)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Seitungspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 6.-M. 2.50 ohne Beleggeld. Bei sonst. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Verlagsadresse: Nr. 17390 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle: H. 2. - Geschäfts-Nebenstelle: Waldstraße 6, Schwefelgasse 24, Kreisstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7944. - Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro empfangene No. Anzeigen zur Allgemeinen Anzeigen 0,40 M. - 2. M. - 4. M. - 8. M. - 16. M. - 32. M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen stellen und Ausgaben sind keine Verzinsungen abzugeben. Höhere Anzahl. Strafe. Verzinsungen sind berechnen zu seinen Ertragsgewinnen für angelegte oder verbriefte Ausgaben oder für verbriefte Aufnahme von Anzeigen. Nachr. 3. Fernspr. ohne Gebühr. Verlagsort: Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Was Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gärten · Recht

Um Sicherheitspakt und Räumungsfrage

Frankreichs farbiges Heer

Von Rittmeister a. D. Wilhelm v. Trotha-Halensee

Die englisch-französischen Gegensätze

Paris, 8. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die nächste Woche wird sowohl in der Sicherheitsfrage als auch in der Räumung der Kölner Zone von großer Bedeutung sein. Am nächsten Dienstag tritt die Völkervereinigung zusammen, um die englische und französische Auffassung über die Räumungs- und Entwaffnungsfrage zu prüfen. Die englische Auffassung geht bekanntlich dahin, daß die Regelung der Entwaffnungsbedingungen gleichzeitig mit der Befreiung der Räumung der Kölner Zone verbunden werde. Der englische Völkervereinigung Lord Crewe erteilt darüber Anweisungen, in denen, wie uns halbamtlich mitgeteilt wird, ausdrücklich gesagt wird, daß England eine bestimmte Frist für die Räumung der Kölner Zone wünsche. Dagegen steht Frankreich auf dem Standpunkt, daß zuerst die Entwaffnungsfrage geregelt werden müsse, ohne irgendwelche Konzessionen an Deutschland, nämlich ohne Feststellung einer Frist für die Räumung der Kölner Zone. Frankreich glaubt in diesem Punkte ganz genau den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu folgen. Infolgedessen wird sich die Debatte über diese Frage auf der nächsten Völkervereinigung sehr heftig gestalten. Lord Crewe als Vertreter Englands und Jules Cambon als Vertreter Frankreichs werden die Auffassungen ihrer Regierungen verteidigen. Wie das „Journal“ berichtet, dürfte die Wahl Hindenburgs bei dieser Gelegenheit von Frankreich zur Geltung gebracht und darauf hingewiesen werden, wie notwendig es sei, gegenüber Deutschland heute sehr vorsichtig und scharf aufzutreten.

An zweiter Stelle steht die jetzt in Vorbereitung befindliche Note Briands an die Alliierten. Wahrscheinlich wird schon morgen abend diese Note nach England abgehen. Die heutige Morgenpresse hält es für notwendig, den englisch-französischen Meinungsgegensatz, das deutsche Memorandum betr., ganz besonders klar herauszuarbeiten. Das nationalistische „Journal“ bezichtigt Briand, der jetzt der wichtigste Mitarbeiter Briands im Auswärtigen Amt ist, als den Schöpfer dieser Note und beglückwünscht ihn dazu, daß er die gegenwärtigen Streifemans und des englischen Völkervereinigers in Paris gründlich durchkreuzen werde. Frankreich verlangt, so schreibt das

„Journal“, eine Klarstellung der Absichten Deutschlands. Es will von Deutschland wissen, ob es ehrlich und ohne Vorbehalte die Bestimmungen des Versailler Vertrages sowohl im Westen als auch im Osten zu verwirklichen gedenke. In diesem Sinne werde diese Antwort abgefaßt sein. England dürfte erst Ende der nächsten Woche sich zu der französischen Antwort äußern.

Räumung bis 16. August

Das „Zeit Journal“ will über die diplomatischen Verhandlungen zwischen London und Paris hinsichtlich der Entwaffnungs- und Räumungsfrage folgendes wissen: Die britische Regierung will ein bestimmtes Datum für die Räumung der Kölner Zone und zwar den 16. August Deutschland mitteilen.

Briands Entscheidung fällt morgen

In der morgigen (Samstag) Kabinetsitzung wird die französische Regierung endgültig ihre Haltung in der Frage der deutschen Entwaffnung, der Räumung Kölns und den deutschen Sicherheitsvorschlägen festlegen. Der Außenminister Briand wird über diese Fragen ein Memorandum vorlegen auf Grund dessen die Beschlüsse gefaßt werden sollen. Der französische Vertreter in der Völkervereinigung wird dann endgültige Anweisungen erhalten. Am Dienstag wird sich dann die Völkervereinigung mit dem Kontrollrat und dem Ausschuss des Militärkomitees wie auch mit der an Deutschland zu richtenden Note befassen.

Senator Borah zur Sicherheitsfrage

(Spezialkablendienst der United Press)

Washington, 8. Mai. Senator Borah erklärte zu den Verhandlungen der Genfer Konferenz, daß es seiner Ansicht nach nur natürlich wäre, daß bei einer Beteiligung Frankreichs die Sicherheitsfrage aufs Tapet gebracht werde. Die Sicherheitsfrage sei das Hindernis einer jeden Konferenz, die den Frieden und die Entwaffnung erstrebe. Weiter zu den Genfer Verhandlungen Stellung zu nehmen, weigerte sich Borah, dagegen sprach er seine warmste Zustimmung zu Houghtons Rede aus, von der er behauptete, daß sie nicht zwei Jahre früher gehalten worden sei.

Klarheit im Fall Höffe

Seit mehreren Tagen ist in einem besonderen Ausschuss des Preussischen Landtages die Untersuchung über den Fall Höffe im Gange. Angekündigt sind die Beamten des Untersuchungsgerichtes und die Gegenstandsverwaltung, der der ehemalige Reichspostminister Dr. Höffe als Untersuchungsgefangener anvertraut war. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie Dr. Höffe in Haft gehalten haben, obwohl er schwer krank und dem Tode nahe gewesen sei. Der Tod Höffes selbst wird als ein Ergebnis dieser Behandlung hingestellt. Die Behauptung, Höffe sei von politischen Gegnern in den Tod gebracht worden, stand als Motto der Linkspresse über der Gründung des Untersuchungsausschusses. Wer an dieses Motto glaubte, der mußte annehmen, daß der Untersuchungsrichter und die Gegenstandsverwaltung mit den politischen Gegnern Dr. Höffes im Bunde gestanden haben.

Die Untersuchung ist noch nicht zu Ende geführt. Sie hat manches an den Tag gefördert, was gewiß nicht in Ordnung war. Ein gewisser Mangel an Personal, der ganz unerkennbar infolge des Abzuges eingetretener ist, hat dazu geführt, daß manchmal vieles etwas summarisch verfahren worden ist. Nach dieser Richtung war es bezeichnend, daß in der Mittwoch-Sitzung des Ausschusses ein Abteilungsleiter des Untersuchungsgefängnisses die mangelhafte Buchführung über den Bestand der Hausapotheke an giftigen pharmakologischen Mitteln damit begründete, die genaue Buchführung hätte eine besondere Arbeitslast erfordert. Aber die Mängel, die aus dem Mangel an Personal resultieren, können die Untersuchung nicht weniger rechtfertigen, die gegen den Untersuchungsrichter und gegen die Gegenstandsverwaltung erhoben worden sind. Es kann doch unmöglich übersehen werden, daß die Behandlung des Untersuchungsgefangenen Höffe, die sich vollkommen mit der eines jeden Untersuchungsgefangenen deckte, genau nach den Vorschriften erfolgte, die das preussische Völkervereinigungsministerium bis ins Einzelne ordnet hat. Es kann ebensowenig übersehen werden, daß die Verurteilung unter der Verantwortung des Preussischen Justizministeriums erfolgte. Am Völkervereinigungsministerium oder bei Herrn Minister und im Justizministerium Herr von Jahnhoff, beides Parteigenossen Dr. Höffes. Es ist sonderbar, daß es in der Linkspresse noch niemanden eingeschlossen ist, die Verantwortung dieser beiden Minister mit dem Fall Höffe zu befragen.

Wenn man die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses objektiver verfolgt hat, so wird man sich dem vorstehenden Urteil der Linkspresse unter keinen Umständen anschließen können. Es ist nicht im mindesten der Beweis dafür erbracht worden, daß Dr. Höffe in den Tod gebracht worden sei. Dr. Höffe wird auch von der Preussischen Presse nicht von Schuld und Fehl freigesprochen. Die Vernehmung des Untersuchungsrichters hat ergeben, daß Dr. Höffe in dem Verordnungsamt der preussischen Regierung und der Intrenze stand, daß die preussische Regierung für die Verurteilung Haaslicher Schuld infolge von Versehen vorliegen. Will man der Behörde einen Vorwurf daraus machen, daß sie unter diesen Umständen die Verurteilung Höffes verurteilt und aufrecht erhielt? Man könnte von einer Schuld des Untersuchungsrichters sprechen, wenn erwiesen wäre, daß Höffe infolge falscher ärztlicher Diagnose oder infolge von ärztlicher Fahrlässigkeit an den Folgen der Untersuchungsbehandlung gestorben ist. Ein solcher Beweis aber ist keineswegs erbracht. Dem Untersuchungsausschuss wurde das Gutachten des Gerichtsärztes übergeben, das die Todesursache auf Grund des Obduktionsbefundes feststellte. Die Urteile kommen zu dem Schluß, daß Höffe weder an der Lungenentzündung gestorben ist, die ihn befallen hat, noch an dem Herzfehler, an dem er von Anfang an litt. Die Ärzte haben die Todesursache

vielmehr in übermäßigen Genuß alkoholischer Getränke und führen diesen Genuß auf selbstmörderische Unklug zurück. Dr. Höffe hat offenbar die Schlafmittel am 18. April, d. h. zwei Tage vor seinem Tode, zu sich genommen. Die ärztlichen Feststellungen seiner Selbstmordtätigkeit sind vorher getroffen worden. Vielleicht wird es auch noch möglich sein festzustellen, ob Dr. Höffe mit Hilfe eines ungetreuen Wärters oder auf andere Weise in den Besitz der tödlichen Schlafmittelmengen gelangt ist. Dr. Höffe hat offenbar infolge falschen Zusammenbruchs an den Giften angetrffen. Es wäre unredlich, wenn man den Untersuchungsrichter und die Gegenstandsverwaltung für diesen Zusammenbruch verantwortlich machen wollte.

Die preussische Regierungskrise

Berlin, 8. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Im Preussischen Landtag herrscht seit dem frühen Morgen eine sieberhafte Tätigkeit. Sämtliche Fraktionen haben teils unter sich Beratungen abgehalten, teils sind die Verbindungsmänner bemüht, zwischen den einzelnen Fraktionen zu vermitteln. Ein Ergebnis lag bis gegen Mittag noch nicht vor. Die Verhandlungen gehen aber zu gewissen Hoffnungen auf eine endgültige Einigung über, hauptsächlich da der Reichstestrat, der um 12 Uhr zusammentrat, sich veranlaßt sah, die auf 1 Uhr anberaumte Vollversammlung auf 5 Uhr nachmittags zu verschieben. Das bedeutet einen Zeitgewinn, den man zu weiteren Besprechungen ausnützen will. Als verlosset, sollen bestimmte Richtlinien für die Bildung eines neuen Kabinetts gefunden sein. Es scheint sich allerdings um ein sehr künstliches Gebilde zu handeln, da man offenbar versucht, zwischen dem namentlich vom Zentrum propagierten Gedanken der Volksgemeinschaft und dem namentlich von den Deutschnationalen unterstützten Vorschlag eines Beamtenkabinetts eine Kombination herbeizuführen. Der weitere Verlauf der Verhandlungen wird abgewartet werden müssen, da immerhin zur Zeit die Möglichkeit durchaus noch besteht, daß die Verhandlungen scheitern und dann ist man sich über die Einzelheiten noch keineswegs im Klaren.

Einem interessanten Blick hinter die Kulissen gibt folgende spätere Drahtung unseres Berliner Büros: Um 1.20 Uhr versammelt sich das Plenum, um über den Beschluß des Reichstestrats abzustimmen. Bisher erhebt der kommunistische Abg. Bied scharfen Protest gegen die Verschiebung der Sitzung. Man erhebt aus seinem Munde, daß der Vorschlag der Verlegung vom Zentrum ausgegangen sei. Bied bezeichnet das als einen Verlust, den „widerlichen Ruhmhandel“ um die Ministerposten fortzusetzen. Als er dafür die Bezeichnung Hindenburg-System findet, erhebt sich ein großer Sturm im Hause. Um übrigen erklärte der kommunistische Redner, daß die Kommunisten das „Wandern der Weimarer Koalition“ nicht mitzumachen gedenken und die Auflösung verlangen.

In einer kurzen Erklärung schließt sich der deutsch-nationale Redner v. der Osten seinem Vordemner an. Auch die deutsch-nationale Fraktion erhebt Widerspruch gegen die Verlegung. Diese wird dann gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten vom Hause beschloffen. Die nächste Sitzung findet heute nachmittags 5 Uhr statt.

Rückkehr der Reichsminister nach Berlin

Der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons, Reichskanzler Dr. Luther und die übrigen Mitglieder der Reichsregierung, sowie der Reichspräsident Brüning haben Donnerstag abend München verlassen und sind heute vormittags 11.17 Uhr in Berlin eingetroffen. Am Nachmittag wird sich der Reichskanzler dann nochmals nach Hommer zur Rücksprache mit dem neuen Reichspräsidenten begeben.

Frankreichs farbiges Heer wächst von Jahr zu Jahr, denn es ist den Franzosen gelungen, das jährliche Rekrutenkontingent auf 250 000 Mann anzuheben zu lassen. Aber nicht allein mit den Zahlen, sondern man sich abfinden, sondern der Frage auf den Grund gehen, welches eigentlich die Beweggründe sind, das die Franzosen zu dieser ungeheuren Anstrengung treibt. Zu Anfang, etwa 1831, war es vielleicht nur eine Art Eitelkeit und Spielerei. — Ich komme darauf nachher im einzelnen zu sprechen — später aber zeigt sich System und die beiden Hauptgründe sind: Frankreichs Nationalimperialismus und die immer stärker zu Tage tretende Bevölkerungsabnahme. Seit fast 1000 Jahren treibt Frankreich eine systematische Eroberungspolitik. Alles Land, auf dem im Weltkriege deutsche Heere siegreich gefochten haben, war einstmaliger Grund und Boden. Professor Dr. W. Vogel hat dies in seinen 10 Karten „Frankreichs Länderraub seit 1000 Jahren“ zusammengestellt und schätzt den Gesamtumfang auf 50 000 Quadratkilometer. Eroberungspolitik kann man, wie überhaupt Machtpolitik nur mit Soldaten durchführen und das Frankreich garnicht daran denkt, von dieser Einföhrung herunterzugehen, seine hierzu notwendige weiße Rekrutenzahl nach Ansehen des französischen Volkes aber nicht mehr ausreichte, so hat es schon lange vor dem Kriege sein Augenmerk auf solche Länder gerichtet, die ihm den notwendigen Ersatz für die steigend eintretenden Ausfälle in der Heimat geben konnten und hat damit auch eine großzügige Kolonialpolitik betrieben. Denn die getrennt betrachtete Eroberungspolitik zieht sich wie ein roter Faden durch Frankreichs Politik, ob es Königreich, Republik, Kaiserreich oder wieder Republik war. Diese unerlöschlichen Rekrutenländer zur Befriedigung seines Militarismus bieten in erster Linie die nordafrikanischen und auch die anderen Kolonien.

Als 1912 Deutschland sein damaliges stehendes Heer auch unter dem Gesichtswinkel des dauernd durch farbige verstärkten französischen Heeres in seiner Friedensstärke erhöhte diesen Reichspropagierung und Heeresleitung bei den Heeresverpflichtungsdebatten nachdrücklich auf diese Gefahr hin, erhielten aber mit souveräner Verachtung von dem offiziellen Sprecher der Sozialdemokratie, dem damaligen Abgeordneten Haase, folgende bezeichnende Antwort: „Dann wird immer wieder auf die schwarze Armee Frankreichs hingewiesen und es wird dem Volke mit der Vorstellung gruselig gemacht, daß diese schwarze Armee Deutschland überschwemmen könnte.“

Run: 910 000 Farbige haben auf europäischer Kriegsschauplätze gegen Deutschland im Felde gestanden u. man kann diese von 1914—1918 Deutschland nicht überschwemmt haben, so danken wir das der selbigen Mauer und nicht den Herrn von Haase! Als diese aber aus Ruher kamen, da marschierten farbige Truppen an und über den Rhein! Heute stehen im Besatzungsheer 25 000 Farbige formiert in 12 Regimentern — 10 Infanterie, 2 Spahi-Regimenter — in 18 deutschen Städten in Garnison und werden von unserem deutschen Gelde bezahlt; 21 französische Südgarnisonen beherbergen ebenfalls farbige Truppen, die aus ähnlichen Küstflüssen dort so wohl in der ersten Reihe gegen uns stehen. Die französische farbige Armee zählt zur Zeit 215 731 Mann, ohne weiße Vorgesetzte, mit diesen 242 000 Mann und setzt sich zusammen aus 121 767 Nordafrikanern aus Tunis, Alger und französisch Marokko; 89 124 Kolonialeingeborenen, meist Negern, und 5680 Syrern. Die augenblickliche Kriegsstärke nur der farbigen Armee beläuft sich auf 1 000 000 Farbige. Das sind ein paar Zahlen, die uns doch zu denken geben sollten und die uns zeigen, was die Franzosen unter „Armeen“ verstehen!

Weitere „politische“ Ausführungen möchte ich zu diesem Kapitel nicht machen. Zum Verständnis der ganzen Frage ist es aber notwendig, die Vorläufertruppen dieser heute so starken französischen Armee kennen zu lernen, die uns ja noch 1870 her in den Turko- und Zuanen-Regimentern noch ziemlich geläufig sind.

Als Frankreich 1831 Alger erobert hatte, formierte es aus Eingeborenen die Turco- mit „c“ geführten — Regimentern. Diese hatten schon damals dieselbe Bezeichnung wie heute: „Turco-Regimenten“. Die Zuanen, richtiger Zuanas, waren Truppen, die Söldner der früheren Verbotsfürsten waren und aus den Kabylestämmen des Djuddschura-gebirges des Departementes Constantine in Alger entnommen waren. Die Zuanen waren wilde und tapfere Soldaten, aber auch ebenso undiszipliniert, wie zum Desertieren neigend, jedoch ausschließlich von den Zuanen nur noch zwei Kompanien übrig geblieben waren, die dann aufgelöst und in die Turco-Regimenter verteilt werden mußten. Dieses schlechte Unterordnungsverhältnis liegt noch heute in den Arabern und anderen farbigen Nordafrikanern und diese zu halten und die Auszubildenden durchzuführen, hält Frankreich sich seine Fremdenlegion.

Frankreich beschließt, die farbige Armee noch und noch so auszubauen, daß sie zu der weissen wie 6:5 kommen soll, d. h. daß die farbige Armee demnächst stärker sein wird als die weiße!

Endlich aber, und das dürfte das Beste, aber auch gefährlichste Problem und Experiment der Franzosen sein: Sie wollen aus der heute getrennten „farbigen“ und „französischen“ Armee ein „Einheitsheer“ formieren, in dem der farbige dem Weissen, dem Europäer, vollkommen gleich gestellt wird!

Diese geradezu ungeheuerliche Frage sei hier nur registriert; sie einmal vom Standpunkte dessen zu betrachten, welche Folgen diese Neuerung nach sich ziehen wird und muß, erscheint mir nicht nur wertvoll, sondern auch notwendig, denn diese Frage in Verbindung mit der „Fremdenlegion“ sind Dinge, die uns den Weg zur Freiheit bahnen können und weisen, wenn wir diese Zeichen der Zeit“ verstehen und anzuwenden wissen werden.

Chamberlain über das französisch-englische Verhältnis

Ebenso wie soeben der englische Völkervereiniger in Paris, Lord Crewe, auf einem Diner der französisch-englischen Vereinigung in Paris die Notwendigkeit der enghsch-französischen Freundschaftsbeziehungen besonders unterstrichen hat, hat auch seitdem der englische Außenminister Chamberlain in London auf einem Bankett des französischen Instituts die Freundschaftsbeziehungen Englands zu Frankreich in besonderer Weise wiederholt. Chamberlain führte insbesondere aus: Da hoffe, daß Herr Bainsel Weissenheit haben wird, bald London zu verlassen. Unsere beiden Länder werden sich umso besser verstehen, je näher sie sich kennen lernen. Es ist unser Wunsch, nicht allein Freundschaftsworte mit Frankreich auszutauschen, wir wünschen viel-

nicht insbesondere mit Frankreich an der Lösung der arabischen Weltprobleme mitzuwirken. Ich bin der Auffassung, daß wenn unsere Freundschaft vor den Augen der gesamten Welt in Erscheinung tritt, wir einen Freundeskreis um uns scharen und eine allgemeine Weltbewegung ermöglichen werden. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere Freundschaft die Weltalter ununterbrochen überdauern wird.

Pariser Stimmen zur Rede Houghtons

Nach der ersten Verlesung beginnt insbesondere die nationale Welle Pariser Presse sich etwas näher mit der Londoner Rede Houghtons zu beschäftigen. Es tritt dabei die offensichtliche Meinung hervor, die Versicherungen des amerikanischen Botschafters in London müßten auf die letzte Welle zu nehmen. „Echo de Paris“ ist der Ansicht, daß die ganze amerikanische Diplomatie, soweit sie auf Europa Bezug habe, nur in einem einzigen Punkte sei. Das amerikanische Sozialrecht werde einfach durch den Vorstoß des amerikanischen Sozialrechtsfinders, und alle anderen Erwägungen seien dabei keine Rolle. Das beste Mittel, Amerika freundschaftlich zu stimmen, bestehe darin, sich um keine Parität zu kümmern. Im übrigen beruht auch die Einkaufspolitik in diesem Falle mit einer ähnlichen Schärfe in der Form zwar gemäßigter, aber dafür mit mehr Ironie. So wagt sich das „Devoire“ in einem Artikel über den amerikanischen Sozialismus, der anstelle des Säbels mit seinen Gelbmitzeln treibe.

Die französischen Kämpfe in Marokko

In einem Sonderbericht des „Temps“ aus Marokko wird die Lage der französischen Truppen offenbar widerspruchsvoll dargestellt. Es heißt darin u. a. Der Vorstoß der französischen Verbände Abdel Krim, die unsere Truppen an drei Stellen angegriffen hätten, ist jetzt zum Stehen gebracht worden. Der Selbstmord des Feindes ist dahin, durch einzelne Verbände die französischen Truppen aufzuhalten und nacheinander auch einige Stellen anzugreifen, während der große Teil der republikanischen Truppen Abdel Krim die französischen Stellungen von verschiedenen Seiten überrennen und durch Belagerung zur Waffenstreckung zwingen sollte. Die Aktionen des Generals Colomba hätten ihren Fortschritt auf den Höhen von Sebana einstellen müssen, da sie sich einer wohlorganisierten, für ein bevorstehendes Schicksal Abdel Krim vorbereiteten feindlichen Flanke ausgesetzt würden ebenfalls wieder zurückziehen. Die Schmierereien, denen sich unsere Truppen ausgesetzt sehen, erklären sich aus dem großen Kriegergeist der Franzosen, welchen die Kämpfer seit ihrem Jahre gemacht haben. Die Franzosen sprechen dafür, daß Abdel Krim mit ganz ungewöhnlich großen Mitteln eine erfolgreiche Offensive plant. Für den Augenblick ist Herrscher unmittelbar von den Franzosen bedroht, doch werden in der Nähe von Meknes große Truppenkonzentrationen beobachtet. Außerdem bedroht man Fluggangangriffe auf verschiedene unserer Stellungen.

Ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen

V Paris, 8. Mai. (Von unj. Pariser Vertreter.) Das schwerindustrielle Blatt „L'Echo“ macht heute die Mitteilung von einem privaten Abkommen, das zwischen den französischen und den deutschen Wirtschaftsinteressen hier zur Unterzeichnung gelangte. Auf französischer Seite unterzeichnete der Staatsrat und Funktionär des französischen Handelsministeriums Raug, auf deutscher Seite der Direktor der Dampfkraftwerkegesellschaft namens Mercier. Auf deutscher Seite unterzeichnete der Präsident des deutschen Industrieinstituts namens Klemperer, sowie der Generaldirektor des deutschen Industrieinstituts Dr. H. H. H. Das Abkommen regelt nun endgültig die beiderseitigen Interessen dieser Industrie und stellt gleichzeitig die Verkaufsbedingungen in der Weise fest, daß gegenseitig die Konkurrenz auf internationalen Markt nicht mehr stattfinden kann. Die beiden Parteien verpflichten sich eine gemeinsame Propaganda für den Verkauf der französischen Produkte zu führen und alles zu tun, damit die gemeinschaftlichen Interessen gewahrt bleiben. Dieser Vertrag wird von dem Schwerindustriellen „L'Echo“ als eines der bedeutendsten wirtschaftlichen Ergebnisse der Nachkriegszeit bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß in diesen wichtigen Punkten eine Vereinbarung zustande gekommen sei, die auch auf verwickelte andere deutsche und französische Handelsinteressen einen günstigen Einfluß ausüben werde. Nach dem Inhalt über die deutschen Sachleistungen, so glaubt das Blatt, ist dies der wichtigste Akt, den wir zwischen Frankreich und Deutschland zu verzeichnen haben.

Deutsche Eindrücke eines amerikanischen Finanzmanns (Spezialabteilung der United Press)

in New York, 7. Mai. Der von einer zweimonatlichen Studienreise nach Europa zurückkehrende James Spener erklärte Vortragsredner bei seiner Ankunft, daß die deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse sich zu bessern schienen. Die deutsche Bevölkerung arbeite hart und die Stabilisierung der deutschen Währung scheine endgültig zu sein. Spener führte weiter aus, daß Deutschland mehr Betriebsaktivität aus dem Ausland brauche, um die Wirtschaft weiter zu verbessern. Er schloß mit der Versicherung, daß die Kreditverhältnisse die Neubildung hätten werde.

München und die Eröffnung des Deutschen Museums

Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns: Die Münchner Viertelstunden anlässlich der Eröffnung des Deutschen Museums haben ihren Höhepunkt erlangt und überhöht. Die Fülle der Eindrücke in den letzten Tagen war überwältigend. Dienstagabend hatte die Parhalla, eine Vereinigung kunstliebender und humorvoller Münchner, zu einem Ehrenabend gegeben, bei dem Doktor von Miller eine ergreifende Rede hielt, in der er ausrief, daß, wie heute er so vor 42 Jahren sein Vater, der berühmte Ergründer Ferdinand von Miller, von Münchner Bürgern und Künstlern aus dem Kreise seiner Familie geholt wurde, auf daß er hier seinen 70. Geburtstag feiere. Er selber glaube übrigens gar nicht, daß er schon lebendig sei. Er holte das alles nur für ein frommes Spiel. Wichtig, wenn man die Lust nach dieses Mannes sich vorstellt, der allmorgendlich der Erste im Deutschen Museum ist und mit ungezügelter Schaffenskraft wirkt, dann glaubt man, daß nicht nur das Wort, sondern auch die Tatkraft, ja sogar die Lebenskraft in gewissem Sinne nichts anderes ist als Schaffenskraft und Kunst. Der Mittwoch begann mit der dreizehnten Ausschussung des Deutschen Museums im Münchener Oberrain. Auch hier strömten aus allen Ecken Hunderten auf den Meister herbei; hier wurde ihm auch die goldene Bürgermedaille verliehen, die höchste Ehre, die die Münchener Stadtverwaltung zu vergeben hat. Kommissionsrat Müller Streifmann die Besuche zum Tee geladen, und abends fand in der für die Vertretung der Kunst und der Wissenschaften, einem Saal von Riesenausmaßen, ein „Bankett der Weltkulturschaffenden“ statt, das die Stadt München den Gästen ihrer Festtage gab. An Hunderten schön gedeckter Tische waren die Gäste der besten Namen aus Industrie und Technik, aus Kunst und Wissenschaft mit den Spitzen der deutschen Behörden, Ministerien, Staatspräsidenten, Akademien und Museen vereint. Die Ehrenplätze nahmen die Herren von Cramer, von Hedin, Gerhard Hauptmann, von Frau und Sohn begleitet, Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal. Die Späteren, münchenerisch in ihrer Zusammenstellung, wurde von Würdigen und künstlerischen Darstellungen durchbrochen, die jeweils auf die kulturellen Genüsse, die folgen sollten, Bezug nahmen. Es war ein Abend der Festfreude und des Humors, imponierend in gleicher Weise durch Bestimmung wie durch Witz. Man muß an die großen Götterbilder alter Zeiten denken, um kinesiologischen zu finden. Er bewies, daß Wänden zu seiner traditionellen Bestimmung zurückzuführen hat; die Wand der Lebensfreude zu sein.

Die Steuerfragen vor dem Reichstag

Berlin, 8. Mai. (Von unj. Berliner Büro.) Im Steuerausschuß des Reichstages wurde die Aussprache über die Steuererhöhungen fortgesetzt. Nach einer Rede des Reichsfinanzministers von Schlieffen gab Staatssekretär Dr. Bapik einen Überblick über das gesamte Einkommen aus Besitz- und Verzehrssteuer, sowie an Räten und Verbrauchsteuern im Rechnungsjahre 1925. Danach wird das Einkommen aus Besitz- und Verzehrssteuer mit 5,23 Milliarden Reichsmark geschätzt, darunter das Einkommen aus Lohnsteuer mit 1,2 Milliarden und aus veranlagter Einkommensteuer mit 700 Millionen, aus Körperschaftsteuer mit 300 Millionen, aus Vermögenssteuer mit 500 Millionen, aus Erbschaftsteuer mit 36 Millionen, aus Umsatzsteuer mit 1,610 Milliarden, aus Kapitalverkehrssteuer mit 120 Millionen und das Einkommen aus Räten und Verbrauchsteuern wird für das Rechnungsjahr 1925 mit 1,528 Milliarden Reichsmark angesetzt.

Dr. Dr. Herr (Sox.) hielt diese Schätzungen für zu ungenügend, weil sie an der Last der Vorübergehenden, daß eine Ermäßigung der Steuern nicht notwendig mit einem geringeren Einkommen aus Steuern verknüpft sein muß.

Das Wahlprüfungsgericht bei der Arbeit

Berlin, 8. Mai. (Von unj. Berliner Büro.) Das Wahlprüfungsgericht zur Reichspräsidentenwahl trat im Reichstag heute vormittag zur Prüfung der Wahl des Reichspräsidenten unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Spahn (Zentrum) zusammen. Dem Bericht über die Reichspräsidentenwahl und Dr. Spahn an Reichspräsidentenwahlbericht zunächst über die einzelnen Wahlkreise. Dr. Spahn (Zentrum) erhebt Einwendungen über die Wahl des Reichspräsidenten für Hitler und durch andere Maßnahmen der bayerischen Regierung das Stimmenergebnis zu Ungunsten Hindenburgs beeinträchtigt worden sei. Kritik hat keine Beweise inwieweit wiederhergestellt werden kann. Das Wahlprüfungsgericht wird sich aber trotzdem mit dieser Frage beschäftigen. Das bayerische Staatsministerium hat das Reberbot für Hitler damit beantwortet, daß keine Rede schon wiederholt zu arabischen Ereignissen in der Wahlzeitigkeit Platz gehabt hätte und eine Störung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten sei.

Das Problem Deutsch-Oesterreich

„Dalla Telegramm“ bezieht in einem Leitartikel das Problem Deutsch-Oesterreich, das in der Hauptache das Problem seiner Verwirklichung ist. Das Blatt schreibt u. a., daß Oesterreich nach dem Verlassen des Völkerbundes heute nicht mehr in der Lage ist, dieses Problem selbst zu lösen. Entweder müsse Wien zu einer sehr bedeutenden Stadt heraufsteigen, oder Oesterreich müsse wieder Mitglied einer arabischen wirtschaftlichen Einheit werden. Da dies unmöglich ist, so europäische Staaten begriffen werde, befinde man sich inoffiziell folgende Wege zu erwägen: Die Bildung der Donau-Union, die Aufstellung Deutsch-Oesterreichs, ein Plan, der ebenfalls die erste Lösung in Betracht komme. Ferner erwäge man den Anschluß an einen anderen Staat. Hierfür könne natürlich nur Deutschland in Frage kommen. Bisher sei Frankreich das Haupthindernis dafür gewesen. Es lägen aber Anzeichen dafür vor, daß in Frankreich eine Meinungsänderung einsetzten sei. Man glaubt nicht nämlich, daß ein Aufkommen der demokratischen Kräfte im Reich zur Folge haben würde. Inzwischen ist allerdings die Denonstrierung der Anträge an der Volksfronten Interessierten Parteien stärker geworden. Sicherlich seien noch zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden.

Der schwarz-rot-goldene Adam Röder

Soll einmal Zeit wäre Herr Adam Röder, M. d. R., als besonders fröhlicher Mitarbeiter der „Germania“. Ein Artikel, den er zum Falle Hilde in dem genannten Blatt geschrieben hat, amot den Geist des Massenkomplexes und schämevoller Demagogie. Wascher fragt: wer ist Adam Röder? Wir können hier in Boden darüber Auskunft geben. Dieser jetzige Abgeordnete der Zentrumspartei ist von heute aus Protestant und hat sich früher als ein scharfer Naturkämpfer gegen das Zentrum bekämpft. In Württemberg war er dann ein lauter Befürworter des Landesbundes, den er heute nach Kritik bekämpft. Dann kam er nach Boden, um hier die demagogische Nationalistische Partei aufzuführen, wofür er sich „Verbrechen“ beging, in der Landespolitik gemeinsam mit dem bayerischen Sozialdemokraten des „Großbundes“ gegen das Zentrum zu kämpfen. Ueberhaupt bestritt er sich damals Herr Röder als ein treuer Schützling des Herrn von Hindenburg. Nach dem Umsturz umkehrte er den bayerischen Zweig der Deutschnationalen unter dem Titel „Christliche Volkspartei“. Röder war es, der das monarchistische Bekenntnis entgegen anderen Nationalen ausdrücklich in das Parteiprogramm hineintrug. In der Folgezeit kam er immer mehr in Gegensatz zu den Deutschnationalen und betonte seinen „Christlich-konfessionellen“ Standpunkt. Alles das hat Herr Röder jetzt vergessen. Der Christlich-konfessionelle ist innerhalb des Zentrums der getreueste Mitarbeiter des demokratischen Herrn Hindenburg. Der Vertreter monarchischer Anschauungen räumt sich jetzt in der „Germania“ seiner republikanischen Gesinnung. Der Parteigenosse des Herrn von Hindenburg schreibt nach sozialdemokratischem Muster von einer „humanistischen Minorität“, die

Dann kam der Donnerstag, mit blauem Himmel und hell und festlich pompös, und mit ihm der Tag von München, nein: ganz Deutschlands Ruhm. Broche er doch in den Vormittagsstunden die eigentliche feierliche Eröffnung des Deutschen Museums.

Rein von allem Schmuck der letzten Arbeitstage gesäubert, lag der Platz vor dem großen Portal. Die Brüden, die zur Museumsöffnung führen, waren einfach geschmückt; Auto um Auto fuhr über sie hinweg, hin über den grünen Hofraum, dessen ewig-junges Wasser heute noch fröhlicher, noch temperamentvoller dahinjubilieren schien. Sollten sie die große Kunde weitertragen? Dem Mutterstrom zu, daß der sie fremden Ländern vermittele?

Pünktlich um 10 Uhr begann der Festakt. Die das ganze Haus durchgehende Schaffens- und Aufstiegsfahrbahn gab den Festakt her. In den Seiten des Abendbesuches der Münchener Studentenvereine die Ehrenmacht. Bald wurde es dunkel: Gerhard Hauptmanns Festspiel, für das Hermann Sieder die Musik komponiert, ging in Szene.

Ein Panzer, einmal und noch einmal. Ein Herold tritt vor und grüßt die Anwesenden. Dann öffnet sich die Mittelbühne des in der Art des Theatertheaters gehaltenen Triptichons. Man sieht, auf goldenem Thron sitzend Mutter Deutschland, den Troubadour tragend, ernst und schweigend. Aber sie hat keinen Grund zur Verzweiflung. Sieht ihr doch der getreue Schatz, mit dem von Rosen bekränzten Schwerte zur Seite, und die Jugend bildet zur Rechten und zur Linken den schimmernden Halbkreis. Dreißig gesiebert wie die Böhmische ist auch die Architektur des Spiels. In breitausladenden Reihen, die sich hinziehen den Säulen des schaffensreichen Bambus gelassen, vollzieht sich Ehrlich Kufus an die Jugend, der mit seinem Gedanken an die Loden für Deutschland Gefahren enoet. Achre geben diesem Teile des Spiels den letzten Namen. Hier bringt sich auch Hilders seine musikalische Kunst höchst melodisch zur Geltung. Am aber hebt sich der Vorhang über der linken Seitenbühne: der Schmied, die deutsche Arbeit und Schaffenskraft verkörpernd, ist am Werk, und er ruft zur Mitarbeit auf. Fröhlich streben von allen Seiten Schaffenswillige. Der Herold will ihnen entgegenzutreten, er nennt ihr ein Durcheinander, ein „Chaos“. Über ein deutscher Meister in Peter Bilders Waise, befehlet ihn eines Besseren:

Was ist das Chaos hat sich rein Die Welt, die Kunst, dies Haus erhoben. Bisher nimmt aus der Hand des Schmieds der fertigen Regel. Wer aber soll ihn einbringen. Zur rechten Stunde erscheint ein edelherblicher Paar: ein Oeise, der auf seinen Schultern ein Kindlein trägt. Begangenerheit, Regenwetter und Zukunft verführend. Das Kind über den Hammer. Nun ist das Werk gegeben: Deutsche Arbeitsteile bringen das Modell des Deutschen Museums und stellen

das deutsche Volk um Milliarden befristet habe. (Besser kann Crispian auch nicht sagen). Der Feind des Großbundes von ebendem ist jetzt der Herold des Völkerbundes geworden. Der orthodoxe Protestant hat seinen Frieden mit Herrn Hindenburg gemacht, der im europäischen Westen eine Kirche erblickt.

Das ist Herr Adam Röder, der Mitarbeiter der „Germania“, der Freund des Herrn Josef Biedt.

Badischer Landtag

Im Haushaltsausschuß des Landtages erstattete heute des badische Mitglied der Zentralkommission für die Rheinisch-Westfälische Provinz Dr. Fuchs, Bericht über die Prüfung der Rheinisch-Westfälischen Provinzkommission, in der, wie aus früheren Meldungen bekannt ist, sowohl das Projekt des Interkommunalen Seitenkanals als auch der Rheinregulierung genehmigt wurde. Der Haushaltsausschuß nahm Kenntnis von dem Bericht und war sich darüber einig, daß die Genehmigung des Interkommunalen Seitenkanals wegen seiner Wichtigkeit für die Rheinisch-Westfälische Provinz die Genehmigung der Rheinisch-Westfälischen Provinzkommission nicht den Bestimmungen des Artikels 355 des Versailler Vertrages.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 8. Mai. (Eigener Bericht.) Zur Verhütung des Ausbruchs des Elektrizitätsnetzes wird ein aus Anleihenmitteln zu gewählender Kredit von 250 000 Mark genehmigt. Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung ersucht. — Die Klingentröhre wird bei der Sturm am Aufgang zum Wasserfall nach den Vorschriften des Tiefbauamts verbleibt. — Die Arbeiter für den Neubau des Sanatoriums Sprengelhof wurden vergeben. — Zur künftigen Hundsteuer soll für das am 1. Juni beginnende Steuerjahr der gleiche Gemeindegeld erhoben werden wie 1924/25. Es beträgt demgemäß für den 1. Hund die Staatssteuer 12.— Mark, der Gemeindegeld 24.— zusammen 36.— Mark. Für jeden zweiten und weiteren Hund die Staatssteuer 24.— Mark Gemeindegeld 48.— zusammen 72.— Mark.

K. Heidelberg, 8. Mai. (Eigener Bericht.) Der a. o. Professor für neue Geschichte R. W. W. hat den an ihn ergangenen Ruf als Ordinarius an die Universität Königsberg angenommen und wird bereits in diesem Sommersemester dort lehren. — Infolge widriger Schicksalsfälle hat sich ein bisheriger Schüler im Keller seiner Wohnung in der Fildergasse durch einen Selbstmord in die Schläfe das Leben genommen. — Am 6. Mai nachmittags fuhr ein Motorradfahrer mit seinem Rad auf der Hauptstraße gegen eine Frau, die zu Boden stürzte und einen Hüftschienelbruch davontrug.

Vom Sohne erschossen

K. Redargemünd, 8. Mai. (Eigener Bericht.) Western wurde der Arbeiter Peter Zimmermann in einem Mordtötung wegen einer Erbschaftsangelegenheit von seinem eigenen 17-jährigen Sohne Peter erschossen. Der Vater war ein leicht erregbarer Mann, der Sohn ist seit längerer Zeit lungenleidend, war meist bettlägerig und sollte in den nächsten Tagen Aufnahme in einem Erholungsheim für Lungentranke finden. Von der Leiche des Vaters begab sich der Sohn zur Polizei um sich selbst zu stellen.

Aufbringung von Danziger Spritschmuggelgeschiffen

— Memel, 8. Mai. Ein Kommando der Memeler Staatspolizei unternahm mit einem Motorboot eine Streife nach Spritschmuggelern auf See. Gegenüber dem Dorfe Polangen stieß das Kommando nach keinen Angaben innerhalb der Zollzone auf 2 aus Danzig kommende Motorbootgeschiffe, die Sprit geladen hatten. Die beiden Kutter, die insgesamt 10 000 Liter Sprit, ferner Wäse, Schafwolle und über 15 000 Liter verpackte Spritschmuggelware an Bord hatten, wurden beschlagnahmt und nach Memel eingeschleppt. Von den Führern wird bestritten, daß die Kutter sich bei der Beschlagnahme innerhalb der Dreimeilenzone befunden hätten.

Altenats-Epidemie in Polen

— Warschau, 8. Mai. Wie die Wäcker melden, ist von kommunistischer Seite für den 3. Mai ein Aufruf auf den polnischen Staatschef geplant worden. Dieses Aufruf konnte durch kommunistische Bestrebungen am 2. Mai in Romod verändert werden. „Gazeta Wroclawska“ will wissen, daß vier Personen, die der Beteiligung am Eisenbahnattentat bei Stargard verdächtig sind, in Katowice festgehalten wurden.

Trocki wieder in Moskau

(Spezialabteilung der United Press)

in Moskau, 8. Mai. Trocki ist gestern morgen nach Moskau zurückgekehrt. Seine Ankunft soll sich unbemerkt. Es fand kein offizieller Empfang statt. Mitteilungen über seinen Gesundheitszustand wurden nicht gemacht, jedoch soll sich sein Zustand sehr verbessert haben, jedenfalls sieht er wohl und sonnenverbrannt aus, doch ist er nahezu ganz grau geworden.

es vor Altmutter Deutschland und eine andere Frau: Die Stadt pötte München. Der Kaiser aber kommt, damit das Werk und macht zur Einkehr. Großes habe der Menschengeist vermocht; möge auch das Menschenseele auf Wahrung bedacht sein. Das Festspiel klingt in Klodengedächtnis aus, aus dem sich das Deutschland-Lied freierling, das als heiliges Bekenntnis von Darstellern wie Gärten gelungen wird.

Dieses edel gefürmte, tief ergreifende Spiel fand lebhaften Beifall. Dann begannen die Reden: Der Vorsitzende des Vorstandes des Deutschen Museums Herr Geheimrat von Wlen sprach die Begrüßungsworte und dankte für alle Unterstützung. Dann erläuterte er Wesentliches über den Wert biologischer, naturwissenschaftlicher und technischer Forschung, deren höchstes Ziel es sei, die widerspenstige Natur dem Willen des Menschen und seiner kulturellen und sittlichen Zwecke unterzuzwingen. Dr. Luther, des Deutschen Reiches Reichstagsabgeordneter, ließ den Redner ab, um, in des deutschen Volkes Namen den Schöpfern des Museums, vor allem Herrn von Miller, zu danken. Dann gibt er dem Museum, das er einen „Tempel der Technik“ nennt, drei — näher erläuterte — Weisprüche. Erstens: Das Deutsche Volk sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zur Technik. Zweitens: Es sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zu sich selbst. Drittens: Es sei ein Bekenntnis Deutschlands zum Frieden.

Den Dank der bayerischen Staatsregierung bringt Ministerpräsident Dr. Heidecker. Auch er wendet sich vornehmlich an Miller und überreicht ihm den ersten Grad eines Ehrenringes, den die bayerische Regierung den um das Museum besonders verdienten Männern stiftet. Dem Miller sei der eigenartige geistige Urheber des Museums, der unermüdet, ohne Mühen und allezeit aufopferungsfähig große Förderer und Vorkämpfer des großen Werkes. Brauende Zustimmungsrufe beweisen dem Redner, daß seine Worte der Verknüpfung aus dem Herzen gesprochen sind. Aber Miller, den die Wäcker seines Volkes ehren? Er ist in der ersten Reihe, zwischen dem Reichspräsidenten Loeb und Otto Braun. Sein Wächter hat etwas Schmerzliches, und die Hand wehrt bedenkend dem Ansturm der Ehrungen. Wie er nun nicht aus Rednerpult tritt und der Befehl nur nicht eben moos. Spürt man bewegt, wie tief das Erlebnis des Tages den Meister rührt. Endlich erhebt er die Stimme, die fest und weitertrübt klingt und so zu der Eröffnung dieses großen Mannes paßt. Wie er so vor uns steht, gleich er den Wäcker oder Anhangsmeister, wie wir sie von den frühesten deutschen Wäcker überreicht erhalten. Der Kopf mit dem struppigen Bart ist hart und gedungen. Hier sieht man eiserne Energie und Schaffenskraft. Aber aus den Augen strahlt Güte und jene Menschlichkeit, die ihn sein Werk bilden ließ. Und Güte ist auch, was er spricht. Hier gibt sich besten, bestes und edelstes Deutschland

Städtische Nachrichten

Ein Maientag auf dem Rennplatz

Wieder ein Rennplatz Lusttag wehen die Flaggen im Wind, warm und weich liegt die Maientonne auf dem schwellenden Rasen, Frühlingsdüfte sind wie leichte bunte Schmetterlinge in den dicken Rasenteppich gestreut und der Hiebler blüht und duftet an den Hängen der Rennbahn. Am Himmel schieben sich kleine Wolkenhaufen dahin. Drüben blinken und glühen die schmutzen Häuschen von Neustheim im Sonnenglanz. Ein Maientag Licht und schön, so recht zum Freuen geschaffen, dazu eine lustige Walzermusik, die herüberhallt vom Musikpavillon und sich hineinschmeißelt in die Herzen der freudigbewegten Turf Freunde. Immer mehr Menschen füllen den Rennplatz. Ein Ruf und wieder vor den Tribünen, elegante Damen schreiten die Stufen der Terrasse empor, kostbare Toiletten, wie sie die großzügigste Modenschau im Rosengarten nicht besser vorzuführen vermag. Währenddessen furbelt der Pflanzenkultivateur die besten Typen, die interessantesten Selbungen und Vorgänge, die ja in so mannigfaltiger Art hier zum Ausdruck kommen.

Am Sattelplatz und am Führungstauen flüchten die Menschen. So ungenügend wie die zierlichen Pferde, die von den Stallknechten herumgeführt werden, während die Reiter im Bogenamt offiziell gewogen werden, sind auch die Menschen. Wie fleißig arbeiten heute wieder die kleinen verantwortungsvollen Bleistifte in den Rennprogrammen. Einer spielt über des Andenr Schultern, um den tobiheren Tip zu erhalten, bis die Glocke ertönt, das Feld zum Aufstieg, und nun geht es im tänzelnden Schritt hinaus auf die Bahn zum Startplatz. Jetzt ein Schieben und Drängen vor den Toren, die blaue Sportszeitung wird noch einmal fieberhaft studiert und verglichen, beobachtet, was die Vorbereitungen tipen — und dann kommt der große Moment...

Auf den Tribünen und Zuschauerterassen herrscht ein ungeduldriges Warten. Alle Augen sind nach dem Startplatz gerichtet, bis endlich der Starter den Ablauf zuläßt. Hellfelnel schieben die prachtvollen Tiere dahin, die Küstern gelächelt, die Schweife wehen, jeder Muskel ist gespannt. Und nun geht es hinweg über den Erdwall, der Wassergraben ist genommen, jetzt die Hecke, nun der enghalsige Sprung, wieder ein Erdwall, dann die letzte Hecke, der große Hogen ist genommen und jetzt geht es auf der Geraden zum Einlauf. Der Endkampf beginnt, die bunten Socken fliegen nur so und die Tiere zeigen ihre letzten Kräfte ein. Währenddessen steht auf der Tribüne Mann an Mann — einzelne Ausrufe werden laut, wenn eines der Tiere Boden verliert, das andere vorkommt und sich nach 10 Meter... das Ziel ist passiert! Ein Tumult erhebt sich auf den Zuschauerplätzen, ein handtellisches und Brorarufen. Schweißbedeckt kommen die Tiere zurück, werden im Halbtag bewegt, dermaßen ihre Reiter offiziell zurückgemoggen werden, der Sieger beglückwünscht und dem edlen Pferd der schätze Hals geschleift wird. Denn sie verstehen diese flugen Tiere, sie wissen, wenn sie nicht den Reiter zum Sieg getragen.

Nun werden an der Anschlagtafel über dem Waggebäude die Nummern eingetipelt, die große oder die kleine Quote bekanntgegeben. Mancher geht betrübt oder beglückt nach Hause, aber doch jeder mit dem Bewußtsein, einen schönen Nachmittag erlebt zu haben, im leuchtenden Grün der Wiesen, im Sonnenglanz eines jungen Frühlingstages, denn jedem weiß der Rennplatz etwas zu geben, sei es auf diese oder jene Weise. Man darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß der letzte Rennplatz mit einem ebenso freundschaftlichen Betrugsgelächel und das Meeting mit einem guten Gelingen zum Abschluß kommt.

* Nummer 3 der blauen Rennzeitung liegt vor. Der Verlauf des zweiten Renntages hat gezeigt, daß man mit einem ansehnlichen Uebererschuß abschließen kann, wenn man sich auf die Tips der „Blauen“ verläßt. Wurde doch der Sieg Strumens, der im vorletzten Rennen an erster Stelle genannt war, mit dem neunfachen Geld honoriert. Wir empfehlen deshalb die den teiglichen Inhalt in der üblichen Weise einleitende Vorschau mit Startliste der ganz besonderen Beachtung der Zeitgenossen. Nicht minder wichtig sind die Formen, weil sie genau die Chancen der am Start erscheinenden Pferde widerspiegeln. Das Programm des dritten Tages und der Bericht über den Verlauf der Kämpfe am Palmartdienstag veröffentlichen den unentbehrlichen Inhalt der „Blauen“, die wieder am Sonntag auf dem Rennplatz und in der Stadt in den Zigarrenschäften, in den Zeitungskiosken, im Straßenverkauf usw. zu haben ist.

* Zurückziehung der französischen Kontrollposten aus dem Mannheimer Hafengebiet. Wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, werden mit dem morgigen Tage die sich noch im Mannheimer Hafengebiet aufhaltenden französischen Schiffahrts-Kontrollposten zurückgezogen. Das Mannheimer Hafengebiet ist dann frei von jeglicher fremden Besatzung.

* Radfahrerunfälle. Am Mittwoch nachmittags stieß Ede Sonnen- und Verkehrsminister in Sandhofen ein Kleinradfahrer mit einem Anhängerwagen eines Lastkraftwagens zusammen, wobei das Radrad schwer beschädigt und dessen Fahrer eine leichte linksseitige Rippenverletzung sowie Hautabfäulungen davontrug. — Infolge des starken Verkehrs am Ausgang der Reichsbrücke (Stadtseite) ereignete sich gestern vormittags ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem

und Deutschführen. Ritter denkt zuerst an der Förderer seines Werkes. Er will es ja nicht wahr haben, daß man ihm allein den Dank schulde. Den Parlamenten dankt er, die die Zuschüsse bewilligen, der deutschen Industrie, die alle Bedürfnisse spendete, den Gelehrten und Künstlern, die ohne Honorarforderung ganze Arbeitsmonate dem Werke widmeten, vor allem aber den deutschen Arbeitern, denen diese ihre ganze Freizeit dem Werke zur Verfügung stellen und das Anstehen einer Lohnzahlung entrichtet zurückgewiesen haben: Das ganze Volk im tiefsten und weitesten Sinne des Wortes hat das Deutsche Museum geschaffen, das ganze Volk wird es leben und wird sich selbst darin leben und die Arbeit des Volksgenossen neu und tiefer achten lernen. So sieht Ritter als höchste Aufgabe des Museums das Ziel innerer Einigkeit des deutschen Volkes, das sich in seinen Schritten und Sünden besser kennen lernen und erkennen wird.

Die letzten Worte Ritters ertranken im Beifall. Dann legte der rühmliche Redner Redensarten zu einem stimmungsvollen Schlußwort ein. Eine oberflächliche Führung durch die Museumsammlungen führte die Zeit bis zum Festmahl, das wiederum amnestisch war, diesmal im Obergeschoss des Hauses, derweil. Auch hier wurde besonderer Ehrerbietung ausgedrückt: von Dr. Simons, dem Reichspräsidenten, vor allem aber von Eoen Heß, dessen sammernde Rede ein hochwürdiges Bekenntnis zu Deutschland und seiner Kraft war und in einem Hoch auf die deutsche Zukunft auslief.

Richard Riess.

Kunst und Wissenschaft

© Geria Marks-Andreas-Ausstellung in Heidelberg. Das Heidelberger Kunsthau hat sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr zu einem Kulturzentrum entwickelt, der befruchtend auf unser Kunstleben einwirkt. Gegenwärtig — die Ausstellung dauert noch bis zum 15. Mai — hat dort Geria Marks-Andreas ausgestellt. Hauptstücklich ist es ein Foto-Miniaturen, mit denen die Künstlerin aufwartet. Schattenschilder und farbige Illustrationen in handchriftlichen Werken der Literatur. Die Stärke von Frau Marks-Andreas liegt im Illustrationswesen. Neben sind z. B. die Bibeldarstellungen zum Märchen „Der Schneeweißchen und Rotkäppchen“, zu Rudolf Hans Barths „Der frivole Baubau“, zum Märchen „Ritter im Teich“. Ganz famos ist ein selbst erlontenes und auch ein „Lehrertraktat“ mit allem Schmuck und gezeichneten, sehr erregendes Schattenbild mit allem Auspass, das außerdem von einem feinen Humor Neuanis gibt. Technisch stehen die Bildarbeiten über den Farbenbildern, vor allem in der Wiederhergabe der bewerteten Figuren, die in Schwarz-Weiß freiden und unheimlichen frisch und graubraun Schminke aufweisen — Tanbildern — während bei den farbigen Bildern noch gewisse Hemmnisse zu überwinden sind. Ganz reizend sind bei einzelnen Schwarz-Weiß-Bildern

Radfahrer, wobei das Fahrrad beschädigt wurde. — Aus dem gleichen Grunde stießen gestern nachmittags Ede Luisenring und Weitestraße zwei Radfahrer zusammen, ohne sich zu verletzen. — Gestern nachmittags fuhr in der Weitestraße vor dem Hause S 1. 6 eine 17 Jahre alte Verkäuferin mit ihrem Fahrrad in das Hinter rad einer vor ihr fahrenden Radfahrerin, kam zu Fall und verletzte sich am Kopfe und am linken Ellenbogen. Die Verletzte gab sich in ärztliche Behandlung. — Beim Ueberholen wurde gestern abend auf der Straße zwischen Lützenberg und Käferial eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und leicht verletzt. — Infolge Ausherauflassung der nötigen Vorsicht fuhrn gestern vormittags vor dem Eingang zum Schlachthof zwei Radfahrer zusammen, wobei das Rad des einen beschädigt wurde. — In der Weitestraße stieß gestern abend ein Bockkraftrod mit einem Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt, dagegen das Rad beschädigt. — Beim Erlernen des Radfahrens stürzte gestern abend in der Frankfurterstraße eine 23 Jahre alte Frau vom Rad und zog sich am rechten Fuß-

Was ist der Zweck des Muttertages am Sonntag, 10. Mai? Die Mutter-Verehrung! Mache Deiner Mutter besondere Freude an diesem Sonntag! Schmecke sie mit Blumen!

Füchsel einen Bruch zu. Man verbrachte die Verunglückte mit dem Sanitätsauto in das Heinrich Langkranzhaus. — Gestern vormittags geriet auf der Brückenstraße eine 18 Jahre alte Schneiderin mit ihrem Fahrrad in eine Schiene der Straßenbahn, kam zu Fall und stürzte auf einen auf der rechten Seite fahrenden Personenkraftwagen. Verletzt wurde sie nicht, dagegen das Fahrrad vollständig zertrümmert. — Gestern nachmittags wurde in der Kalten Gasse ein 59 Jahre alter Kaufmann von einem 14 Jahre alten Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und im Gesicht verletzt, jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Angehängt dieser zahlreichen Mindererfälle im Verlaufe von zwei Tagen muß von neuem mit allem Nachdruck dem radschuhenden Publikum die genaueste Beachtung der Verkehrsregeln und der Beschränkung des Verkehrs angedeutet werden. Wenn die Polizei mit aller Schärfe gegen Uebertretungen einschreitet, darf man sie nicht taub sein.

* Betriebsunfall. Gestern nachmittags fiel einem 24 Jahre alten Müller beim Abbruch eines Eisengerätes ein eiserner Träger auf den linken Fuß. Der Verletzte wollte mit der Straßenbahn nach Hause fahren, konnte aber seinen Weg infolge heftiger Schmerzen nicht fortsetzen, weshalb seine Ueberführung in das allgemeine Krankenhaus veranlaßt wurde.

* Arztschwärze am dem Leben geföhren ist gestern vormittags ein 21 Jahre alter Schiffer aus Winterberg, der sich im städt. Krankenhaus vor dem Zimmer seiner Geliebten, die ihm einige Tage vorher die Auflösung des Verhältnisses mitgeteilt hatte, durch einen Kopfschuß tötete. — Am gleichen Vormittag wurde in einem Hause der H-Luadrat ein 73 Jahre alter Dienstmann in seinem Zimmer ertränkt aufgefunden. Die Tot wurde offenbar schon am Abend vorher ertränkt und dürfte in den krankhaften Zustand des Verleierten und die bestehenden mißlichen Verhältnisse zurückzuführen sein.

* Festgenommen wurden 19 Personen wegen verdächtigter strafbarer Handlungen, darunter ein Kastrof, der von einer auswärtigen Behörde wegen Verdachts des Lustmordes gesucht wird, 2 Personen wegen Betrugs und 2 Frauenpersonen wegen unzüchtlichen Lebenswandels.

* Ein Cassino mit Mehl verunglückt. Gestern vormittags ist bei Station 25 am Uebergang zwischen Amobusch- und Bergstraße ein mit über 100 Kemmer Mehl beladenes Lastauto beim Ueberqueren der Bohlgasse von einem Güterzug erfaßt und ungeworfen worden, wobei das Auto vollständig zertrümmert wurde und das Mehl verloren ging. Der Kraftwagenführer und sein Begleitmann wurden vom Wagen geschleudert, erlitten aber nur unbedeutende Verletzungen. Nach den Feststellungen dürfte die Schuld an dem Unfall den dort postierten Weichensortier treffen, der es unterlassen hat, die Schranken zu schließen, trotzdem die Durchfahrt des Zuges bei ihm rechtzeitig gemeldet war.

* Unütztiger Feueralarm. Durch eine im Hause Karl Rathstraße 1 vorgenommene Desinfektion entwickelten sich gestern abend Dämpfe, die zu der Annahme des Ausbruchs eines Kaminbrandes veranlaßten. Infolge dessen wurde um 8.25 Uhr die Berufsfeuerwehr unnötigerweise alarmiert.

Veranstaltungen

* Vaterländische Feier des „Stahlhelms.“ Anlaßlich des am 9. und 10. Mai in Frankfurt a. M. stattfindenden Fronsofdatentages, zu dem bereits viele tausende Anmeldekarten vorliegen, kommt der Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seib, Magdeburg, auch nach Mannheim, um im Rahmen einer von der Mannheimer Stahlhelms-Drugsgruppe am Montag, 11. Mai im Museum am Oberrheinischen Platz eine Rede zu halten. Die Bedeutung Franz Seib als oberster Führer der stärksten deutschen Männer- und Kriegsteilnehmer-Organisation, die heute über 2 Millionen Mitglieder zählt, wird dabei veranschaulicht, diesen Mann persönlich sprechen zu hören. Es empfiehlt sich deshalb, rechtzeitig für Sicherstellung der Plätze zu sorgen. (Weiteres Angelegentlich.)

nungen scheinbare Kleinigkeiten geraten, so z. B. in Interieurs die Vorhänge, die bei aller Heiterkeit u. Befürchtung des Raums berahmünstet (aber nicht phillistinis) als Stillarame wirken. Sehr gut geraten als Einzelbilder sind die Illustrationen von Goethes Raume des Verleierten. Die aber als Gesamtumfunkt betrachtet darunter leiden, daß sie von vornherein lenklich aufgefäkt sind und durch den gleichen Hintergrund zu wenig Abwechslung bringen. Die Ausstellung bietet viel des Schönen und Selteneren.

J. K.
© Carl Hauptmanns Grabmal. Dem Dichter Carl Hauptmann hat sein Freund, der Architekt Hans Voelke, auf dem Dorfriedhof in Unterföhrbach, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden, einen eigenartigen Grabstein errichtet. Es ist, wie in der Berstalt mitgeteilt wird, ein Reliquie-Block, um den Klammern lobern, aus denen sich ein Vogel erhebt. In diesem Sinnbild, das für die in einem so reichen Feuer lobende Seele des Künstlers bezeichnend ist, sind Motive aus zwei der schönsten Erzählungen Carl Hauptmanns verwendet, nämlich aus dem „Ruberah-Buch“ die Schilderung, wie die alte Mutter Gotthard über dem Sinden des Substitutions das Sterben verabschiedet, und aus dem Novellenbuch „Schidlich“ die erziehende Erziehung „Der Sädenvogel“. Auf dem Grabstein haben die Verse, die Carl Hauptmann nach einer alten Volksweise aufschrieb und selbst als Grabpruch bezeichnet:

Wahl unter den Mösten, wohl unter dem Alee,
Parunter verberd' ich nimmermehr;
Denn jede Träne, die dem Auge entquilt,
Racht daß mein Sara mit Aule sich füllt
Doch jedesmal, wenn du fröhlich bist,
Mein Sara voll duftender Rosen ist.

Theater und Musik

© Shaws „Heilige Johanna“ in Karlsruhe. Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Bei volldemtem Haus hat das Badische Landes-Theater Bernhard Shaws „Heilige Johanna“ und erzielte mit der wirksamsten Ueberredung der vielbesprochenen, altchristlichen, dramatischen Chronik einen schönen Erfolg. Das Reiben der großen Handlung, das Ringen mit weiten dramatisch toten, nur dialektisch bewegter Sätzen, erforderte die Aufmerksamkeit, die aber im Landes-Theater unter Baumbachs Regie keine Momente erlebte. Die Johanna Fr. Wild Scheinffaus wieder-für weniger im Wechsel von Bauernmädchen und adäktlich erfüllter Kändlerin einer himmlischen Mission, als in der Gerichtsverhandlung als Verleierter des armen Menschenverstandes arden tote Dramatik aus: Herr Dahlen erob die Nebenrolle des Karls von Stogumberg zu erschlattertem dramatischem Erfolge durch die Dynamik eines gewissen Forstators. Daraufhin verlor die Wirkung des Schilows um so sicherer, ohne daß aber der äußere Beifall durch diese literarische Abwöhnung wesentlich geillten hätte. K. Pz.

Vorträge

Jahresversammlung des Mannheimer Altertumsvereins

Der auf Montag, 4. Mai, einberufenen Mitgliedereversammlung des Mannheimer Altertumsvereins ging ein Vortrag von Dr. Carl Speyer über „Collini, die kurpfälzische Akademie der Wissenschaften und ihre naturwissenschaftlichen Arbeiten“ voraus.

Zwei deutsche Höfe waren es, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts auf die Gelehrtenwelt der damaligen Zeit große Anziehungskraft ausübten: der Hof Friedrichs des Großen und der Hof des kurpfälzischen Kurfürsten Karl Theodor. Während am preussischen Hofe in erster Linie die Persönlichkeit des großen Königs die hervorragendsten Geister seiner Zeit um sich versammelte, zogen in der kurpfälzischen Residenz Mannheim die vom Kurfürsten errichteten künftlerischen und gelehrten Anstalten die Männer der Wissenschaften aus vielen Ländern an. Ein Gelehrter, der an beiden Höfen weilte, war der 1727 in Florenz geborene, ursprünglich zur Advocatur bestimmte Italiener Cosimo Alessandro Collini. Zuerst mehrere Jahre in Potsdam als Sekretär Voltaires, verließ er 1753 mit diesem den preussischen Hof, um nach einigen Jahren in der Umgebung Voltaires, teils in Straßburg verbrachten Jahres, als Hofmeister eines steiermarkischen Grafen, mit einem Empfehlungsschreiben Voltaires an den Hof Karl Theodors als dessen Geheimsekretär zu kommen und dort in hervorragender Stellung als Mitglied der Akademie, Hofhistoriograph und Direktor des Naturalienkabinetts, das unter seiner Leitung zu einem der bedeutendsten Deutschlands wurde, bis an sein Lebendes 1806 zu bleiben. Nur eine wissenschaftliche Reise nach dem Niederrhein und zwei Reisen nach Italien unterbrachen sein späteres stilles Gelehrtenleben. Der Kultur nach war Collini mehr Franzose, er sprach und schrieb fast ausschließlich französisch.

Der Vortragende schilderte Collinis Leben in fesselnder Weise und ging sodann zu einer Würdigung der wissenschaftlichen Werte Collinis über. Diese liegen sowohl auf historisch wie naturwissenschaftlichen Gebieten. Die historischen Arbeiten betreffen meist die kurpfälzische Geschichte; die naturwissenschaftlichen sind vorwiegend geologischen und mineralogischen Inhalts.

Des Weiteren behandelte der Vortrag die kurpfälzische Akademie der Wissenschaften, ihre Geschichte, ihre Einrichtungen und die ihr angeschlossenen Anstalten und Gesellschaften mit ihren Veröffentlichungen. Von den bedeutendsten Mitgliedern erwähnte Dr. Speyer besonders den Astronomen Peter Christian Rayer, den Hofkaplan Johann Jakob Hemmer, den die Bibliothek, damals Bibliothekar genannt, in den kurpfälzischen und bayerischen Landen einführte, der aber das größte Verdienst sich um die Gründung der Meteorologischen Gesellschaft mit ihrem fast ganz Europa umfassenden Wetterdienst erworben hat und so den Grund legte zur Wissenschaft der Wetterkunde und ihrem systematischen auf genauester Beobachtung beruhenden Aufbau. Hemmer erwarb sich auch als Forscher der deutschen Sprache und Rechtschreibung, sowie als Begründer der türkisch-deutschen Gesellschaft große Verdienste. Von anderen bedeutenden Mitgliedern und Mitarbeitern der kurpfälzischen Akademie wurden noch die Botaniker: Koelreuter, v. Needer und J. A. Medicus kurz erwähnt.

In einigen Schriften waren Collinis gedruckte Schriften, die Veröffentlichungen der Akademie und viele Manuscripte und Familienpapiere aus dem Nachlaß Collinis aufgestellt. Die letzteren hatte ein Urentel Collinis Herr Hauptmann Barajetz-Bauern in dankenswerter Bereitwilligkeit hergeliehen. Die ausgearbeiteten Gegenstände sowie die Ausführungen des Vortragenden fanden reges Interesse und lebhaften Beifall bei den Zuhörern. Ihrem Dank gab der Vortragende Ged. Caspari, Ausdruck.

Dem Vortrag folgte die ordentliche Mitgliederversammlung. Der von Prof. Dr. Walter verlesene Jahresbericht ergab welche rührige Tätigkeit der Verein in den letzten Monaten entwickelt und welche großzügigen Veranstaltungen insbesondere anlässlich der Karl-Theodor-Feier zustande kamen. Mit einer Mitgliederzahl von 1331 Mitgliedern dürfte der Mannheimer Altertumsverein zu den stärksten historischen Vereinen in Deutschland zählen. Der vom Redner, Dr. Friz Baffermann erstellte Rechnungsbericht für 1925 zeigte die außerordentliche Einparnung der Vereinsfinanzen, die in erster Linie auch durch die umfangreichen Anläufe auf der Luktien-Wurz erfolgt ist. Dadurch werden auch die Kassenverhältnisse im laufenden Jahre noch stark verbessert, jedoch freiwillige Spenden zur Erfüllung der Vereinsaufgaben als dringend wünschenswert bezeichnet werden müssen. Die Schlußsammlung der acht Mitglieder des Ausschusses wurden einstimmig auf 4 Jahre wieder gewählt.

Gärtnerische Ausschmückung des Hauses

Als zweiter in der Reihe der Vorträge, die im Rahmen der Wohnungsbau-Ausstellung der Metervereinigungen Mannheim e. V. im Kasinoaal stattfinden, sprach am Donnerstag abend Herr Walter Kirchberg, baualt. diplom. Gartenbau-Ingenieur, über obiges Thema. Es muß anerkannt werden, daß der Vortrag, wenn er auch für manchen etwas lang, so doch äußerst interessant und lehrreich war. Wohl jeder von Ihnen, so begann Dipl.-Ing. Kirchberg seine vorbildlichen Ausführungen, hat die Wahrnehmung gemacht, daß Pflanzen einen wohlthuenden Einfluß auf ihre Umwelt ausüben. Kein Ereignis im menschlichen Leben übergeht, wo nicht Blumen eine Rolle spielen. Ueberall finden wir Blumen. Auch das arme Heim ist mit den Kindern Floras geschmückt. Über nicht alle Blumenfreunde haben mit der Blumenpflege Glück. Deshalb möchte ich Ihnen hier eine Anleitung geben. In weichen Räumen lohnt es sich überhaupt Pflanzen zu halten? Dazu sind alle Zimmer geeignet, die nach Osten und Westen, nach Südost und Südwest gelegen sind. In der Stadt spielt auch die Breite der Straße und die Höhe der gegenüberliegenden Häuser eine Rolle. Am geeignetsten sind jedoch Schlafzimmer, weil in ihnen Pflanzen von zwei Seiten belüftet werden können. Doppelfenster sind besonders für empfindliche Pflanzen ein günstiger Raum. Von besonderer Bedeutung für die Pflanzen sind die Blätter und die Wurzeln, denn sie sind die Ernährer der Pflanzen. Blühtungrige Pflanzen haben gelblichgrüne Blätter. Je lustiger und höher und heller ein Zimmer ist, um so günstiger ist es für die Pflanze. Auch die Farbe der Tapete ist nicht gleichgültig. Die Pflanzen der gemäßigten Zone bedürfen nur während des Wachstums einer höheren Temperatur. Bei der Zimmerheizung sind Kachelöfen und ähnliche vorzuziehen. Es sollte aber immer eine Schale mit Wasser auf dem Ofen stehen. Je stärker der Temperaturunterschied zwischen Zimmer und der Luft draußen ist, um so gefährlicher ist das für die Pflanze. Der Luftwechsel, der im Winter durch die Spalten der Fenster stattfindet, genügt vollkommen. Zugluft ist schädlich. Zu beachten ist auch die Luftfeuchtigkeit. Im Gewächshaus muß man Pflanzen und Wege unter Umständen öfters übersprühen. Eine kleine Zimmerfontäne nützt auch viel und und steht auch gut aus, oder man benutzt einen Zerstäuber, denn trodene Luft begünstigt Schädlinge. Raketen und Fettpflanzen ertragen helene, trodene Luft. Wenn sich viele Menschen in einem Zimmer aufhalten, ist dies für Topfpflanzen nicht günstig. Deshalb sollte man die Blätter öfters abwaschen. Günstig ist für Pflanzen sehr schädlich. Am günstigsten ist elektrische Beleuchtung. Was die Wurzeln anbetrifft, so sollten immer zahlreiche gesunde Feuertwurzeln vorhanden sein. Düngen und Umpflanzen muß immer rechtzeitig geschehen. Die Erde soll locker sein. Wichtiges Gießen ist Hauptfache, denn das Wasserbedürfnis der Pflanzen ist verschieden. Bei kleinen Töpfen und beim Blühen einer Pflanze ist mehr Wasser notwendig. Bei feuchter Luft ist das Wasserbedürfnis geringer. Durch zu reichliches Gießen entsteht Wurzelfäulnis und Sauerwerden der Erde. Das Wasser soll möglichst Regenwasser sein. Brunnenwasser soll abgelaufen sein und Zimmertemperatur besitzen im Winter einige Grad mehr. Jede Pflanze muß ihrem Bedürfnis gemäß begossen werden. Beim Düngen sei man vorsichtig und dünge nur beim Wachsen, nicht aber im Ruhezustand einer Pflanze und nur da gefunden Pflanzen. Das Uerpflanzen geschehe im Frühling oder nach der Blüte und zwar bei älteren Pflanzen einmal im Jahre, bei Kübelpflanzen alle vier Jahre. Die Töpfe müssen porös und sauber sein. Alle 14 Tage sollte man die Oberfläche der Erde auflodern. Der Redner spricht dann von der Behandlung der Pflanzen im Winter. Topfpflanzen sollen im Winter stehen, w... ad für Pflanzen aus wärteren Gegenden kühe, frostfreie

Wandern und Reisen

Mosbach

Von Gustav Hegbad

Der Blätter fürst, der Mosbach zu seiner Residenz machte, besah mützlich seinen Besatz. Es ist ein altes Nest. Wie ist es ein wenig abwärts vom Redar . . . und doch verkümmert nur wenige, die durchs Redarial wandern, einen halben Blick in die Stadt zu tun. Man muß sich zum Besuchen Mosbachs Zeit nehmen, viel Zeit, denn die Bauten des Mittelalters sind zu bedeutend, um sie bloß zu besichtigen, die Ruinen der Karl Theodorzeit zu schön, um sie nur im Vorbeigehen zu betrachten, und die Geschichte der Stadt so lang und so schickelreich, daß man einen Blick hinein in die Kisten, mit schweren Eisen und in die Briefe mit feilerlicher Unterschrift.

In Mosbach acht es einem wie in Wimpfen. Man darf nicht nur die Stadt zu einer Tageszeit beobachten, sondern muß auch zur Nachtzeit, wenn des Mondes silbernes Leuchten milchweißes Schein über die Stadt legt. Schatten wirft durch die Häusermauern, durch die Straßen und Gassen Ickreten . . .

Obwohl in aller nächster Nähe römische Ansiedlungen sich finden, so geht doch eine spätere Zeit erst den Grund zu der sehr schön im Tal bei liegenden Stadt. Ein Kloster bildet den Stadtmittelpunkt. Rudolf von Habsburg gibt Stadtrechte und heute noch lüdt der Reichsadler mit den roten Flügeln auf goldenem Grunde von königlicher Gunst.

Man wandert frohgemut vom Schloß Hornberg über den Wald zum Mosbach und überblickt die ruhende Stadt, trinkt die Schönheiten des Talraumes, das zum Redar weist und leitet hinab in die goldliche Ebene. Nur wenige Schritte tut man in das Innere und man weiß nicht, ob man im Mittelalter sich findet, oder in einer viel späteren Zeit. Wo hin werts können? Rechts sind es die Würschhäuser, die in ihrem Gemäuer hauswirtschaftlich von hohem Werte sind. Links ist es das mächtige Rathaus und im Vordergrund ein Teilerhaus und eine Kirche . . .

Kräftliches Handwerk wehelt mit alemannischem, wenn auch die Ammerleute manches neugierig haben, und die fürchtbaren Reliquien abloschend wirken (durch die oben Karben), so ist doch der eigentliche Reiz ein sehr tiefer. Man lebt im Mittelalter und sieht, wenn man nach links keine Blicke wendet, die Reiterburgen gemächlich die Treppe herab kommen, um ihren häuslichen Diensten auszuweichen. In die Kirche treten wir und schauen nach den Grabdenkmälern, die an den Wänden sich finden, und der Gebante an die Heiliggeistkirche erwaht in uns, denn auch die Scheidewand, die Chor vom Pastorhaus trennt, heute den Protestant als Gotteshaus dienend, während der Chor von den Katholiken benutzt wird. Daneben ein helles Büreauhaus. Welt und breit leucht es leinungslos — das Romische Haus. Wie unendlich schön nach es früher gewesen sein, ehe Innerhalb die Feinbeiten alle verfielen. Heute macht der durch Barock-Schmieder teilweise wieder renovierte Bau einen sehr starken Eindruck, weil Schmieder es verstanden hat, die Farben des Hauses einander anzuordnen, jedoch die Flächen rotbraun wirken, im Gegensatz zu den bernsteinfarbenen Häusern, deren dunkle Farben die Wandfläche in Linsen-Töne zerlegen. Wäblich und mütlich sieht das Barock auf der Erde, seine Farben wirken auf die schmale schlechtgeputzte Straße, die uns weiterweist zu neuen Schönheiten der alten Stadt. Geborn Redarburgen zu stehen die beiden Gerichtsgebäude, untergebracht in dem alten Franziskanerkloster, dann wenden wir uns holten auf den Gassen durch die engen Straßen, um nach manchen idyllischen Wäbchen zu betrachten. Beim Kirchhof in der Seitenmauer schauen wir in einen hübschen Winkel und in der Nordwandruhrumense leben wir uns den Schöcksturm an

Kannst du den Abend und mit ihm ein Wanderschlüpfen im trauren Glanz einer alten Mosbacher Beinstube . . . Die Geschichte der Stadt liegt an unserem Gange vorüber . . . Wir sehen die Stadt wandern . . . Andarins Fürsten verstanden sie, lösen sie ein . . . andere geben die Stadt wieder als Pfand . . . Kurpfalz erhält sie als Pfand, das sie wieder an den Ritter Sturmfeind verpachtet, Enkelsohn von Hirschen ihr eine Heilspenne Herr der Stadt, dann lösen die Wäbter ihr Besten wieder ein. Diese Zeit bedeutet für Mosbach nichts Gutes. Was sollte auch edel sein können? Erst als Otto, der höchste Sohn des Kaiserlichen Kurfürsten seine Residenz in dem Oberwaldhäusern aufnahm, kam für Mosbach die Zeit der Blüte. Nach heute finden leine Reste von der Burg uns von der höchsten Zeit. Das Gewerbe kam in hohe Blüte . . . Mosbacher Wäbbereien und ihre Tugendinnen, die Mosbacher Tuchmacherkunst und die Weinärten haben gute Namen gehabt, wie alle Urkunden im Archiv beweisen. Die rauben Kriegen ändern machbar an der Stadt vorbei — schließlich, denn rundum tobten die kriegerischen Herden umher, schließlich auch die ersonnlichen Kriegerströme hinterließen manne Spuren: einer alten Ueberlieferung zufolge haben die neu nach Mosbach gekommenen Franziskanerinnen um Gnade für die Stadt . . .

Was der Krieg veranlaßte, nahm das Feuer. 1733 letzte ein großer Brand ungelährt 150 Häuser nieder und gab der Stadt ein verändertes Aussehen. Bohrungen nach Salz im 18. Jahrhundert, die auch Wäbberey zur armen Stadt gemacht hatten, wurden auch hier versucht, die Ausbeute ausgenommen und 4000 Zentner Salz im Jahr erzielt, doch infolge der Unrentabilität am der Salinenbetrieb wieder ein; heute wird die Sole zu Badewässern verwendet. Karl Theodor's Kunst ließ eine Porzellanfabrik entstehen, die prächtige Porzellanische Kunst, aber leider auch nicht Bestand hatte. Eine Garnman im Städten bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts, in ihren Räumen entstand die Porzellanfabrik.

Weiter drehte sich das Reiterrad . . . Die napoleonischen Kriegen brachten Mosbach an Reimannen, die es 1806 gegen Amorbach eintrugsten, und die Stadt an Boden lier.

Damit hatte die Stadt einen Ruhepunkt erreicht. Der Aufbau und der Ausbau konnte beginnen. Baden machte aus dem pfälzlichen Oberamtsstädtchen eine Amts- und Kreisstadt und heute blüht neues Leben in den alten Mauern.

Als die Feierabendstunde läßt, schritten wir durch die träumende Stadt. Tiefschwarze Schatten warfen die Häuser auf die Straßen. Im blendenden Lichte saßen die alten Gewerke . . . Brunnen sanzen ihr einsilbiges Lied. Männer schritten über das Pflaster, Gränlich wirkte der Marktloch. Unheimlich das Rathaus mit seiner düsternen Front . . .

Unheimlich heimlich heat der Marktloch zur Nachtzeit . . .

Am andern Morgen saßen wir einen Blick in die Schätze der Stadt. Das Archiv im Rathaus birat viele Urkunden aus vorannenen Zeiten und der Geschichtsschreiber Mosbachs, Altbürgermeister R e n a, hat schon drei Bändchen erscheinen lassen, die uns den Wandel der Stadt erkennen lassen. War manche Urkunde Schummerig noch und wird uns Laueslicht kommen. Ein reicher Schatz von Urkunden brachte der Sammler willkommen: sehr gute Stücke, die man als Kunstmaler einer Epoche werten muß. Es ist ein Genuß zu schauen, zu betrachten . . .

Dann besuchten wir noch die Kachelofenfabrik, nicht nur des Kadels wegen, sondern weil die Fabrik auch Porzellanerzeugnisse herstellt. Der Schweizer Künstler Schlickler kaufte Modelle, die hohen Kunstverrat. Wer einmal durch die Hauptstraße wandert und seine Blicke schweifen läßt, findet solche Stücke in einem Boden: er möge nicht verüumen zu leben, was die neue Kunst leisten kann.

Wenn auch die Stadtmauern tiefen, nur wenige Reste von Mauer und Graben sind noch auffindbar, so beherrscht Mosbach heute mehr als ein Name. Ehemals waren durch die Stadt die Turn- und Tarischen Voltwägen von Heilbronn nach Würzburg, heute rast der Schnellzug vorbei. Wenn auch die Stadt weitläufig von den großen Zentren, man ist nicht fern von der Hauptstadt des Hinterlandes, so hat sie doch nicht verüunt mit der Zeit zu atzen, denn auch die Industrie hat hier Ansehen gefunden und bietet diesen Unterhalt und Brot. Dann aber ist die Stadt gut angelegt. Stadtmenschen, die sich nach Ruhe sehnen, eine Erholungsstätte zu sein, denn von hier lassen sich ausnichts herrliche Ausflüge in die Rabe und in weitere Gebenden müheles unternehmen.

Blütenberge am Kinzigtal

Von B. Romberg, Triberg

In machtvoller Schwellung, rings gepflastert mit Farben von einer fröhlichen Sattheit zeigt das Rheintal einen Arm von Osten in die Bergwelt der Kinzig hinein ab, die die Schwarzwaldbahn als Kettweg benutzt. Farben, anders als unsere diesjährigen Frühlingsmädchen und -Frauen in ihren Hirt- und Sandtönen, die an einen verlassenen Steinbruch gemahnen. Für posthevolle Gemüter vielleicht auch an Honigtuchen, die zusee zum Anbeißen laden, es aber beliebt nicht gefastien. Dierse Rognats mühten die schwere Kostprobe verdauen lassen.

Es wird vom Blühen der Bäume — falsch, die Blüten blühen, diese zarten entzündenden Geblide eines frühjährlichen Staflitages — an der Bergstraße, am Bergoostrand, in Mittelbaden bei Blüt und Achern gesprochen, man freut sich der Kirschblüte am Kaiserstuhl — wo kennt die weite Welt die Blütenberge am Kinzigtal? Wo die milde Luft einer nach Süden gegen die Wärme offene behäbigen Talbreite eine riesiges Treibhaus aufmacht und stolz die Frühlingssprache ins Freie entläßt? Wo sanfte Winde sich in den Ausdehn der schlagenden Berge wiegen, um die sein rauer Borras heruntersinkt und Blüten über Nacht menschen kann?

Wo sich in die Pracht der Blüten die Ruhe des Hauses, die Kontur der Vergangenheit, die Bewahrung der Industrie schmiegt? In einem Verein, der deutlich zu Augen führt, daß alle Wirtschaftskräfte miteinander auskommen können?

Das Tal der Gegenläufe an der Kinzig blüht im kleinen Dreieck. Im Schutze des Schlosses, bereits der Apfel, sind im altertümlichen Gengenbach, der ehemaligen Reichsstadt, die sich deutsches Rizzo ob ihrer Råde und Besonnung nennt, die Blüher der späten Birnen an der Reibe, so laden in Biberach, dem Pfürner zum geschwellten Hamersbachtal, und an den Hügel zum Gorbosied die farbigen blühenden Kirchen, und weiter hinauf, wo sich Kinzig und Gajah trennen, gen Wölsch-Schlöss und gen Hornberg-Triberg die Farbenanlieher der Birne und Apfelsofen. Stoffelrig steigt die Baumbülle dieser Talsofen und ihrer Berge mit der Meereshöhe, und wer sie durchfährt von Triberg bis Offenburg, durchläßt drei Wochen Frühling in seinen Brennpunkten. Vom Frühling zum Späting rollt die Natur ihren Frühlingfilm binnen einer kurzen Stunde dem Beschaue ab.

Alles das wächst aus einem gleichen Urgrund. Ein Teppich vereinigt alles Gewächs aus ihm, das sind die einzigen laststrotzenen Schwarzwaldbäuen, in denen die Größe herunderfährig ihre abgehaltene Farben malen, vom hellen Grün der Grasselpe bis zum schmählichen Dunkel der Birne. Und zwischen drin das Gold der Frühjahrsblumen in Tönen, Lönen — ja, mit denen unsere Jimnelken von oben auch nicht wieder mithönnen. (Die Damen verzeihen, aber denken Sie an mich, wenn Sie ihre farbgepunkteten Kleider bald abtun, weil Sie sie die kriegen.) Da weitest die Pflanzertume mit der besten und der dunkelgelben — riedenden — Reime, der Jungmädchensantheit aus der Jahrhundertwende aufgibt das Wäbbenskraut, herber und rant geht sein Leben beginnend der Hahnfuß zur Sonne. Und von links und von rechts rinken sonnendanklich die schwarzblauen Augen der Bergwaldungen in fräuhling Fröhigen, ob des wachenden Lebens. Das ist Blüten- und Bergschönheit an kristalliner Kinzig.

Einweihung der Dilsberger Jugendherberge

Wie früher schon in diesem Blatte mitgeteilt wurde, ist es dem Jugendbergsverband gelungen, in Dilsberg Fuh zu lassen. Die Gemeinde stellte zu diesem Zwecke den altertümlichen Torturm zur Verfügung und feuerte zum Ausbau in dankenswerter Weise bei; die Stadt Heidelberg spendete das nötige Bauholz, und so konnte in mühevoller Arbeit einiger begeisteter Freunde der Jugend jenes kleine, aber seine Nest gefastien werden, das am vergangenen Sonntag feierlich eingeweiht wurde. Von Hoch und fern waren zahlreiche Gruppen der deutschen Wanderbünde herbegezogen, mit wachenden Wimpeln, Bannern, Fiedeln, Liedern und leuchtenden Augen. Ob die alten Mauern jemals ein schöneres Bild in ihrem Ringe sahen, als diesen Kreis bester deutscher Jugend? Bald war jenes frohe und doch sinnvolle Treiben im Gange, wie es jener wandertropfen Jugend eigen ist und nirgends sonst leinungslos hat. Den Höhepunkt des Tages bildete ein Wäbbenspiel von Vol. Hahne, gespielt von der Spielgemeinde der Mannheimer Jugendbewegung; kein Schauspiel, sondern ein Fest für Spielende und Zuschauer. Dann zog die Jugend in langsamem Zuge, voran die zahlreichen bunten Wäbbel und der vielfarbene Bänderfranz, zum Stadtor hinauf, wo die feierliche Uebergabe der Herberge stattfand. Ein Vertreter des Jugendbergsverbandes dankte der ländlichen Gemeinde Dilsberg, die für die Sache der wandernden Stadtjugend ein Entgegenkommen an den Tag gelegt hat, wie es leider man e große Stadt vermissen läßt.

Einen weichenollen Abschied fand der feierliche Tag durch die ersten Worte eines Älteren Wanderzojers, der zum Gebenden an Hans Breuer mahnte, einen der besten der im Weltkrieg geblieben Führer der deutschen Wanderogel-Bewegung.

Die Mannheimer Jugendherberge bietet in Bezug auf Lage und Größe einen fämmelichen Anblick, wie wohl sonst in keiner deutschen Großstadt. Sie entspricht weder der Würde deutscher Jugend, noch der Bedeutung unserer Stadt. Es ist zu wünschen, daß der bereits ongeliündigten Mannheimer Jugendbergswoche ein voller Erfolg beschieden sei.

Aus Bädern und Kurorten

* Frühling im Bodensee. Ein kleines Flugblatt hatert mit dem Frühlingsbeginn alljährlich durch das deutsche Land. Es ist ein Gnuß aus Säddeutsland und heit „Frühling im Bodensee“, mit dem der Bodische Verkehrsverband Karlsruhe die Zukunftsamt des Reisepublikums auf die Schönheiten Badens und seine Vöjüge für Heilwede hinweist. Das milde Klima und der gesunde Reiztum an Naturschönheiten und kulturellen und künstlerischen Sehenswürdigkeiten lädt jedes Jahr eine große Schar von Gästen aus den entfernlichsten Gebenden in das idyllische Bodenseegebiet. Besonders im Frühjahre suchen viele Fremde in den berühmten Kurorten oder in den einsamen Schwarzwalddörfern Erholung und Genesung. Jedem Gastmann tragen die großen Hotels und zahlreichen preiswerten Familienpensionen Rechnung. Die Belebng des Fremdenverkehrs nach der Inflationszeit hat auch die Verkehrsverbindungen nach dem In- und Ausland verbessert, jedoch durchgehende Schnellzugsverbindungen eine angenehme Hilfe nach und von Bodensee. Das vom Bodischen Verkehrsverband Karlsruhe tostenes erdächtliche Flugblatt dürfte die Reiselust des Publikums nach der bodischen Heimat erheblich steigern und bei der Wahl eines Erholungsaufenthaltes im Frühling als beste Empfehlung dienen.

* Nordseebad Bäum! Unser Nordmeer ist das Gesundheitsbeden des deutschen Reiches und der übrigen anliegenden Staaten; es ist die Spenderin neuen Lebens, neuer Kraft für die müde Seele, für das frange Herz und die abgepannten Nerven. Unter den Nordseebädern nimmt Bäum durch seinen schubfrien grünen Strand eine besondere Stelle ein. Die vorgelegerten Wäbten bedingen, daß das Meerwasser einen verhältnismäßig hohen Salzgehalt aufweist und daß es auf den bei Ebbezeiten von der Sonne beschienenen Wäbtenflächen vorgewärmt wird, so daß die Wäbtemperatur um 1 bis 2 Grad durchschnittlich höher ist als in anderen Bädern. Da eine gefährliche Brandung fehlt, so sind die Wäbter selbst für empfindlichere Naturen geeignet. Die große Annehmlichkeit, daß man unmittelbar aus der Badestelle in das Wasser gelangt, das warm am Ufer schon die zum Baden erforderliche Tiefe hat, während man in anderen See-Bädern entweder mit Badelarren hineinshawt oder eine weitere Strecke durch kaltes Wasser waten muß, verhömt nach das Baden. Dazu bildet das Wäbbeläusen, das Betreten des zur Ebbezeit freiliegenden Meeresbodens, ein geradezu ideales Abhärtungs-Sträftungsmittel.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Wahlen — Hammelbach — Wegscheide — Großellenbach — Siegfriedbrunn — Dürrenbach — Oberfahbach — Unterfahbach — Unterwaldmühlbach — Waldmühlbach.

Sonntagsfahrkarte nach Wahlen kostet bei der Hauptbahn 2.20 RM., bei der D. G. B. 2.40 RM.

Vom Hauptbahnhof ab 5.32, 6.45, 6.50, Weinheim an 6.21, 7.24, 7.41, vom Bahnhof der D. G. B. 5.32, 6.15, 7.00, (Eilzug) 7.25, Weinheim an 6.15, 6.58, 7.38, 7.57, Weinheim ab 6.30, 8.16, Wahlen an 8.06, 9.48 Uhr.

Vom Bahnhof Wahlen etwa 100 Meter gegen das Dorf zu, dann links, ohne Markierung, auf schöner Straße (nordwestlich) rechts das Gasthaus von Horlo, kurz an der Bahnlinie links hin und an den letzten Häusern vorüber. Nach einigen Minuten ein Wegweiser, der die Richtung nach Hammelbach zeigt. Zuerst links Wäben, rechts Feld, hierauf schöner Wald. Gemächlich auf, nach ½ St. links ein ländlicher Wäbbengrund, den der Hammelbach durchfließt, nach einer weiteren ¼ St. bis 20 Minuten Hammelbach. An der schönen Kirche rechts auf bis zur Wegkreuzung, nun rechts, nordlich, mit der Nebenlinie 22, bloßen zwischen geidem Strich, sollens durch das Dorf, noch kurz aufwärts in einem schönen Tannenwald. Von da oben. Da in diesem Waldgebiet ziemlich wirre Wegeverhältnisse herrschen, die Wegbezeichnung nicht aus dem Wege verlieren. Nach 15—20 Minuten rechts durch eine Lücke der Finten Casbach. Von da anfänglich auf schönem Pfad auf gleicher Höhe weiter, allmählich geht dieser in einen holprigen Waldweg über, der später als Hochweg auf die Wegscheide mündet, einem freien Pfad mitten im Wald gelegen, mit mehreren Wegkreuzungen. Hier wird in südlicher Richtung auf die Hauptlinie 11, rotes Kreuz übergangen, die vom Lärmever herkommt. Das Farzeichen wurde an dem in der Mitte des Waldes stehenden Baum angebracht. In schönem Hochwald rechts oben fort. Die Waldstraße macht verschiedene Bogen, nach ½ St. beim Verlassen des Waldes schön Wald nach Großellenbach. Von da an im Feld etwas ab bis in den Ort. Durch Wasellesbach in gleicher Richtung, bei den letzten Häusern links über ein Wäbchen und sofort beim letzten Haus links im Feld und Tannenwald ziemlich steil bergan, nach 15—20 Minuten links wieder eben hinter zum Siegfriedbrunn. Dieser besann aus der Rabelungenlage. Hier soll der grüne Haasen Feld Siegfried etwas westwärts meuchungs ermordet haben. Der Brunnen liegt etwas oberhalb in einem hübschen Waldstück bei einer schönen Schutzhütte. Von da Höhenwanderung in schönem, meistens Hochwald, auf gutgepflegtem Wege. Nach ¼ St. bei einem lungen Fichtenwald steht der Wanderer rechts unten die Färberei Dürrenbach liegen. Nun auf Waldweg ohne Markierung rechts hinab nach dem an einem Wäbbengrund und von Wald umgebenen Dürrenbach, einfein ein großes Hofgut. Dafeit wird auf die Hauptlinie 16, gelbe Scheibe gestöhen. Wir steigen weiltich über Wäben und im Feld auf wieder in den Wald. Wieder schön Waldweg, links oben hin, nach ½ St., nach Austritt aus dem Wald, schön Wald auf Wäbbach, das Wäbbachtal und Waldmühlbach. Jetzt soll der Weg ziemlich steil ab, ziemlich rauch, links ein Weskerbehälter, nach 10 Minuten Oberfahbach und nach weiteren 10 Minuten die Papierfabrik Unterfahbach. Nach 15—20 Minuten über den Wäbbach bei Unterwaldmühlbach und nach weiteren 10 Minuten das Tal längs der Bahnlinie links auf nach Waldmühlbach. Ein wenig begangene, genührende Höhen- und Waldwanderung. Wandzeit etwa 6 Stunden oder nicht mehr. Waldmühlbach ab 6.51, 8.21, Mannheim an 7.43, 9.27, Mannheim, Hauptbahnhof an 8.35, 8.52, 10.27, mit der D. G. B. Weinheim ab 7.50 (Eilzug) 8.05, 9.45, (Eilzug) 10.15, Mannheim-Redarfodt an jeweils 35 oder 40 Minuten später. F. Sch.

Verschiedenes

* Gesamtanflug des Deutsch-Osterr. Alpenvereins in der Pfalz. Sämtliche pfälz. Sektionen des Deutsch-Osterr. Alpenvereins trafen sich am 10. Mai auf dem Reichstagesplatz des Hauptplatzes 1925, an dem sich ein gemeinsames Kräftigmahl mit musikalischer Unterhaltung im Ludwigshafener Erholungshaus Annweiler angeschlossen. Die Sektion „Pfalz“ Ludwigshafen hat die Festleitung und führt z. B. die Geschichte des pfälz. Hauptplatzes.

Literatur

* Reichs-Wäber-Abrechbuch. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Ein Handbuch der deutschen Heilbäder, Seebäder, Luftkurorte und Sommerfrischen mit Anhang Deutsche Städte. Berlin 1925. Verlag des Reichs-Wäber-Abrechbuchs nach amtlichen Quellen bearbeitet. Mit diesem Werke gelangt zum ersten Male ein Nachschlagewerk zur Ausgabe, das weitlich einem dringenden Bedürfnis entspricht und eine sichbare Lücke ausfüllen dürfte, da ein heranzogtes umfangreiches Werk über die deutschen Kurorte bisher noch nicht existierte und ähnlich gehaltene frühere Unternehmungen teil seit Jahren nicht neu erschienen und daher veraltet sind, teils nur einzelne Gebiete, nicht aber das ganze Reich behandelte. Das Reichs-Wäber-Abrechbuch bietet weit mehr als sein Hauptziel anzeigt, enthält es doch nicht etwa nur Adressen von Kurverwaltungen, Hotels usw., sondern in erster Linie Beschreibungen der Kurorte, auch berücksichtigt es nicht allein nur die geographisch unter dem Namen „Wäber“ zusammengefasten Heilbäder und Seebäder, sondern auch die zahlreichen Luftkurorte und Sommerfrischen. Die Einleitung des Werkes, das dem Arzt und Laien ein wertvolles Handbuch sein dürfte, ist, wie schon aus dem Untertitel hervorgeht, sehr überichtlich gehalten, so vermeidet sie auch die komplizierte, dem Laien unverständliche Einteilung der Heilbäder nach der Zusammensetzung der Quellen, wie sich diese in früheren ähnlichen Wäbren finden. Für jeden einzelnen in den 3 großen Abteilungen aufgeführten Kurort findet sich zunächst eine knappe, den Leser aber über alles Wesentliche (Lage, Klima, eventuelle Kurmittel mit Heilerfolgen, Spaziergänge, Ausflüge, Unterhaltungen usw.) unterrichtende Beschreibung, die sich auf amtliches, durch die Regierungspräsidenten, die Kommunal- und Kurverwaltungen und Verkehrsämter zur Verfügung gestelltes Material stützt. Ferner ist jedem Kurort eine Reisetabelle beigelegt, die dem Leser die schnellste und bequemste Zugverbindung von den größten Städten aus nach dem betreffenden Ort anzeigt. Hieran schließt sich dann eine Aufzählung der am Orte befindlichen Hotels, Pensionen, Sanatorien, Restaurants, Kaffeehäuser usw. Es wird dem Leser aufgrund dieser Angaben über Hotels, Pensionen und Sanatorien ermöglicht, sich wegen einer geeigneten Wohngelegenheit mit den betreffenden Häusern rechtzeitig in Verbindung zu setzen. Erwähnt sei auch, daß das Buch von zahlreichen Kurorten aus gewählte Abbildungen enthält. Besonders hervorzuheben ist zu werden verdient das Krankenbergegebiet am Anfang des Buches, eine alphabetische Aufzählung aller Krankheiten, die in den deutschen Heilbädern behandelt werden, mit Angabe der Seiten, auf denen die betr. Bäder zu finden sind. Ein am Schluß des Werkes angefügtes alphabetisches Ortsverzeichnis ermöglicht dem Leser das schnelle Auffinden eines jeden gesuchten Kurortes. Da neben den deutschen Kurorten in einem besonderen Anhang auch die interessanten, besuchenswerten deutschen Städte mit Beschreibung und Abbildungen aufgenommen worden sind, dürfte mit dem umfangreichen Werke der Anfang zu einem Kompendium des deutschen Fremdenverkehrs gemacht sein. Es sei nicht unerwähnt gefastien, daß das Buch nicht allein nur die deutsche Kurorte bringt, sondern daß es auch feinerlei ausländische Kurorte aufweist. Das Reichs-Wäber-Abrechbuch ist nach al dem Gefastien als eine wertvolle Bereicherung der Verkehrliteratur zu bezeichnen und kann selbst bei den Laien als auch vom Arzt als umfangreiches, gemiefentlich bearbeitetes Handbuch der deutschen Kurorte empfohlen werden. Das Werk ist in der Reichsdruckerei gedruckt.

Räume genügen. Gekaufte Pflanzen bedürfen im Anfang größter Schonung. Bei vielen Pflanzen lohnt es sich nicht, Siedlinge oder Samen großzuziehen. Schädlinge, wie Blattläuse oder Wollkäse u. dergl. vertreibt man, indem man Tabak abkocht und etwa drei Viertel Liter der Lösung zu zehn Litern Wasser gibt, die Pflanze besprüht und mit Wasser wieder abwäscht. Bei zarten Pflanzen lege man die Schädlinge mit dem Pinsel weg. Beim Einkauf von Pflanzen sollte man immer darauf achten, daß sie stekellos sind. Der Keder zeigt dann eine Reihe empfehlenswerter Zimmerpflanzen, wie Gamibäum, Pantoffelblume, Arale, Hierpappel, Agonie, Zimmerlilie, Hortensie, englische Geranie, Zimmerlinde, Gleditsie, Schildblatt, Wachs- oder chinesische Porzellanblume usw. Der Keder kommt auf Fenster- und Balkonausschmückung zu sprechen und führt aus, wie das richtig angeordnete und durchgeführte zur Verschönerung des Haus- und Straßensbildes beiträgt und den Großstädter dadurch immer in Fühlung mit der Natur bleiben läßt und schließlich dann mit dem Hinweis, daß Pflanzen nicht im Zimmer, Balkon, im Garten und dergl. betrieben, einen wichtigen Faktor bilden und auch gesundheits ein Gegengewicht gegen den Verfall darstellen. Reicher Beifall dankte Herrn Kirchberg für seine außerordentlich gehaltreichen Ausführungen. W. R.

Kommunale Chronik

Abbau der Berliner Wohnungszwangswirtschaft

Der Magistrat Berlin hat beschloffen, den Mieterrecht weiter bestehen zu lassen, aber die bisherige Zwangswirtschaft für Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern zu ändern. Vom 30. Juni ab können alle Mieterhaber auch ohne Genehmigung der Wohnungsdirektor solche große Wohnungen beziehen, so daß für diese vom 1. Juli ab die freie Wirtschaft in Bezug auf Mieten und Vermietung, nicht aber hinsichtlich des Kündigungrechtes der Vermieter wieder eingeführt ist.

Kleine Mitteilungen

Die Stadt Karlsruhe hat dem Aero-Club für Deutschland einen Preis von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt, um die nationalen Einbeziehung in den deutschen Rundflug herbeizuführen.

In der letzten Sitzung des Stadtrats von Durlach leitete seinen Bescheid über die Ausdehnungen des Reichsbanners aus, denen einen Menschenleben zum Opfer fiel. Es wurde beschloffen, eine Kommission der Polizei vorzunehmen, die die Umstände der Ereignisse, einer der Führer bei dem Ueberfall, wurde verhaftet und seine Dichtnisse entzogen.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Waldsiedelbach

Ein Akt der gemeinsten Tierquälerei hatte vor dem Amtsgericht Waldsiedelbach ein Raubspiel. Der Tagner August Weber aus Sohlbad, Ludwig Zippel, Tagner dortselbst, und ein gewisser Wilhelm Fischer, Waldarbeiter in Herchingen, hatten kürzlich im Wanne von Sohlbad einen Hund mit in den Wald gelockt, wo man den Hund bald jämmerlich schreien hörte. Der Besitzer des Hundes hörte spät in der Nacht das jämmerliche Heulen seines Hundes, dem ein mindestens 2 Meter langer und 2-3 Zentimeter dicker Lammohr, der stark mit Rebzähnen versehen war, an den Schwanz gebunden worden war. Der Hund war zu Tode erschöpft und konnte nur durch sorgfältigste Pflege am Leben erhalten werden. Das Gericht erkannte gegen den Weber auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und gegen die beiden Angeklagten Zippel und Fischer auf eine solche von je 8 Tagen.

Ein fiesler Diebstahl. Die 51 Jahre alte Anna Hoffstätter, eine ledige Witwe, hat in Feldbach in Boraribera einem Kapuzinerpater im diözesanen Palais eine Kette, in deren Taschen ein Brevier lag, entwendet. (Wert 30 Schillinge.) Den Mantel verlor sie um zehn Schillinge, das Brevier warf sie weg. Sie war ihrer Tat nekandia und wurde vom Schöffengericht Jansbrunn zu

sieben Monaten schweren Kerker verurteilt. Erdwörternd wirkten die Vorleser der Anzeigeböden.

Ein Senfationsprozess. Aus Koblenz wird uns gemeldet: Reich an Senfationen und Zwischenfällen ist die Gerichtsverhandlung gegen den ehemaligen Leiter des Reichsbauamtes in Koblenz, Regierungsbaurat Genß, dem zur Last gelegt wird, sich gegen seine Dienstpflichten vergangen und mehrfach Gelder, Geschenke usw. angenommen zu haben. Der Anklage zu den Verhandlungen ist gewaltig. Zahlreiche Arbeitslose, die als Zuhörer erschienen, gaben an passenden Stellen ihrer Entrüstung recht unverhohlenen Ausdruck. Besonderen Unwillen erregten die zahlreichen, teilweise sehr wertvollen Geschenke, die Genß und seiner Frau gemacht wurden und die jetzt im Gerichtsfaal auf einem besonderen Tisch liegen. Dieser Tage wurde ein weiterer bei der Reichsvermögensverwaltung beschäftigter Angestellter, der im Verdacht steht, Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet.

Wegen Totschlägs verurteilt. Das Schwurgericht Mainz der Provinz Rheinhessen, verurteilte gestern nachmittags den des Totschlägs angeklagten Separatisten Kiefer wegen Tötung eines Arbeiters zu 5 Jahren Zuchthaus. In einem anderen Falle erhielt er Freispruch.

Sportliche Rundschau

Stamm- und Ringklub Ludwigshafen — Sp. Ugg. Sandow Nürnberg 8:9 Punkten

In der Turnhalle der Wittelsbachschule fand gestern vormittags 11 Uhr obiger Wettkampf statt. Was man sah, war guter Sport. Die Kämpfe wurden energisch, aber fair durchgeführt. Nürnberg gewinnt gleich zu Anfang drei Punkte Vorsprung, wegen Nichtauftretens eines Ludwigshafener Kämpfers. Dieses was ermöglichte es den Nürnbergern mit einem Punkt Vorsprung den Sieg mit noch Hause zu nehmen. Nach Ueberwindung eines Pünktchen am die Würdiger Mannschaft und einer termigen Ansprache des ersten Vorsitzenden von Ludwigshafener Stamm- und Ringklub wurden die Kämpfe in folgender Reihenfolge ausgetragen:

Fliegengewicht: Versteher (Nürnberg) — Kämpfer (Ludwigshafen) — Kämpfer (Ludwigshafen) — Kämpfer (Ludwigshafen). Nach teilweise ausgeglichener Kampf gelang es Kämpfer mit zwei Angelpunkten im Vorsprung den Sieg an sich zu reißen.

Federgewicht: Stahl (Lbf.) — Reithmeier (Nbg.). Der Kampf wird von Reithmeier sehr temperamentsvoll eingeleitet. Stahl hat diesem nichts gleichwertiges gegenüberzustellen. Schon nach kurzer Zeit wird der Kampf durch Aufreißen von der Seite zu Gunsten von Reithmeier entschieden.

Leichtgewicht: Pfirrmann (Nbg.) — Wäfflin (Nbg.). Pfirrmann war etwas phlegmatisch, kein Gegner dagegen aggressiv-treudner. Der Kampf endete unentschieden.

Mittelschwer: Stiebel (Lbf.) — Hötlein (Nbg.). Stiebel ist weitaus besser, verfügt über eine größere Erfahrung gegenüber seinem jüngeren Gegner. Es gelingt ihm aber nur nach Ablauf der üblichen Zeit einen Punktsieg zu erringen.

Mittelschwer: Prehder (Lbf.) — Sachs (Nbg.). Beide Gegner sind gleichgut. Mit etwas mehr Energie hätte Prehder den Sieg an sich reißen können. Sein Gegner legte mehr Ehrgeiz an den Tag, weshalb der errungene Sieg verdient ist.

Schwergewicht: Gehring (Lbf.) — Helgert (Nbg.). Der mit Spannung erwartete Kampf endete nur zu rasch. Gleich zu Anfang bemerkte man, daß Gehring keinem Gegner an Sicherheit und Technik nicht überlegen ist. Er arbeitete mehr mit Ueberlegung. Er machte seinem deutschen Meistertitel alle Ehre. In der fünften Minute gelang es ihm durch Ausheben den Sieg an sich zu reißen. Das Endresultat dieser Kämpfe zeitigte für Nürnberg einen Punkt Vorsprung. Nachdem, was hier gezeigt wurde, wird man gut daran tun, abzuwarten, wie die Ludwigshafener beim Retourkampf in Nürnberg abschneiden werden. Die beiden Kampftrichter Juch-Schwemingen und Pant-Freiburg, keilten in gewohnter, gewissenhafter Weise. Das Publikum, das sehr zahlreich erschienen war, folgte den Kämpfen mit Interesse.

Lawatennis

Juniorturnier in Pforzheim. Am 23. und 24. Mai veranstaltet der 1. Tennisclub Pforzheim ein Juniorturnier, das offen ist für alle Spieler und Spielerinnen aus Baden, Württemberg, Hessen, Hessen-Nassau und der Pfalz, die nach dem 1. Januar 1907 geboren sind. Ausgeschrieben sind nur offene Konkurrenzen und zwar: Herreneinzel, Dameneinzel, Herren-doppelpiel und Gemischtes Doppelpiel. Bei genügender Beteiligung werden die Einzelspiele in 2 Klassen ausgetragen.

Das Baden-Badener Schachturnier

In der 15. Runde blieb die Partie Torre — Tartakower remis, Colle verlor gegen Rubinstein, die Partie Tarrasch — Bogoljubow wurde abgebrochen, Hates remisierete mit Marshall, Rimzowitsch schlug Roselli, Aljechin remisierete mit Carls, te Kolste verlor gegen Nieves, die Partie Netti — Rabinowitsch wurde abgebrochen, Trebbal remisierete mit Spielmann, Thomas verlor gegen Samisch, Grünfeld war frei. Stand der Spitze: Aljechin 12,5 (14), Rubinstein 10,5 (14), Samisch 10 (15), Grünfeld und Marshall je 9,5 (14).

In den Hängepartien schlug Rabinowitsch te Kolste, Tarrasch remisierete mit Bogoljubow, Netti remisierete mit Rabinowitsch. Stand nach der 15. Runde: Aljechin 12,5 (14), Rubinstein 10,5 (14), Samisch 10, Grünfeld und Marshall je 9,5 (14), Rimzowitsch 9 (14), Rabinowitsch 8, Bogoljubow 8,5 (14), Tartakower 8 (14), Spielmann 7,5, Torre 7, Carls und Trebbal je 6,5 (14), Netti und Hates je 6 (14), Tarrasch 5,5, Thomas 5 (14), Nieves und Roselli je 4,5 (14), Colle 3,5 und te Kolste 1 (14).

In der 16. Runde gewannen Carls und Hates ihre Partien, Torre schlug Grünfeld in 13 Zügen, die Partien Roselli, Rubinstein und Tartakower blieben remis, die Partien Rabinowitsch, Nieves und Marshall werden abgebrochen.



MANNHEIMER RENNTAGE

am 3., 5. und 10. Mai 1925 auf den Mannheimer Rennwiesen

veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim. No. 3 der blauen Mannheimer Rennsportzeitung (Offizielles Organ des Bad. Rennvereins) ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingenstrasse 24, Meerfeldstrasse 11 sowie im Verlag E 6, 2. Preis 20 Pfennig. Neue Mannheimer Zeitung.

Kluge Hausfrauen Hensolea der reinen 100% Fett Palmkernbutter das 1/2 Pfd. 40 Pfg

Offene Stellen

Gesucht zum sofortigen Eintritt:

- Feinmechaniker zur Vorkontrolle von kleinen Teilen für Massenfabrikation, Maschinenformer, Kernmacher, Elektroschweisser, Fräser, Werkzeugdreher, Graveure, selbst. Automobil-Reparaturschlosser, Kranschlosser und Monteure, sowie Werkzeugschlosser für Vorrichtebau und Werkzeuge.

Arbeitsamt, N 6. 3/4.

Elektro-Kaufmann

von einer **Elektro-Spezial-Fabrik** für die gesamte kaufmänn. Leitung zum möglichst sofortigen Eintritt **gesucht.**

Bewerber müssen sowohl das Verkaufs- und Einkaufsgeschäft, wie das Gebiet der Verwaltung restlos beherrschen.

Angebote unter C. N. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5316

Junger tüchtiger Konzipient

Suche sanfter, tüchtige, **verlässt. Frau** von 8-12 Uhr vormitt. Sandhofstr. 154. *2812 Rittermayer.

Damen-Konfektion

Gewandte Em75

Verkäuferinnen

die mit der Branche absolut vertraut sind, in modernes Spezialgeschäft nach Stuttgart gesucht. Dauerstellung bei guter Bezahlung.

Angebote mit Angabe selbst. Tätigkeit, Lichtbild unter S. V. 4592 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Lack-Vertreter

200

von alter renommierter Lackfabrik mit anerkannter erstklassigen Fabrikaten und Spezialitäten für **Mannheim-Ludwigshafen und Umgegend** beim Pfalz gesucht. Fabrik-lager kann übergeben werden. Herren, welche darüber bei besseren Maler-Gesch., Gut.-Gen., Industrie und sonst. Abnehmern gut eingeführt sind, werden um Angebote mit Ang. über Disch. Tätigk. und Referenzen unter P. E. 2245 an **Als-Hanssenstein & Vogler in Köln** gebet.

Von bedeutender Konfirmationsfabrik per **sofort tüchtiger Reisender** für Süddeutschland **gesucht.** Branchenkundige und eingeführte Herren mittleren Alters wollen Bewerbungen unter C. Q. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einreichen. 5328

Obervertreter

eventl. auch Generalvertreter mit großem Unternehmertum zum Verkauf unserer gel. Artikel.

Präzisions-Tischkegelbahn

bei Privaten, Kaffees und Wirtschaften gesucht. Nur Hellblau Örtchen, die an planmäß. Arbeiten gewöhnt sind, können berücksichtigt werden.

Klett & Cie., Stuttgart Catharinenstraße 2.

Vertreter

Haupt- und nebenberuflich

von bedeutenden behördlich empfohlenen Versicherungsunternehmen gegen hohe Provision gesucht. Leichteste Tätigkeit, ohne vorherige Fachkenntnis. Gehaltend, daher große Verdienstmöglichkeit. Angebote mit Referenzen oder Vorstellung mit Kurvisitenkarten von 9-11 und 3-5 Uhr. 5330

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein Mannheim, P 3, 14 Fernruf 7983

Hauptvertreter

auf der Textilbranche, selbst. Verkaufslanone, mit einarbeitendem Vertreterstab, für groß. Bezirk zum Besuch der Haushaltungen, Fabriken, Krankenhäuser usw. bezüglich altem Verkauf eines unentbehrlichen, billigen Heilungsmittels bei hoher Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. *2808

Angebote unter F. U. 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.** Schriftliche Angebote an 5352

Hermann Fuchs, Mannheim an den Planken.

Verkäuferin

Schuhhaus Hartmann E. 2, 17 12194

Teilhaber

100 oder tätigt mit 4-10 000 RM zum Abgeben eines stillen Teilhabers gesucht. Angeb. unter O. 31. 609 an Ann.-Exp. D. Preuz, G. m. b. H., Mannheim. 68334

Alleinmädchen

in West-Familie nach Bruchsal auf 1. Juni 1925 gesucht. Zu werden mit Zeugnissen *2808 M 2, 10, 3. Stad.

Putzfrau

sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *2729

Wohnhaus

in Mannheim m. freier Wohnung (2 Z. u. a. R.) zu verkaufen. Angeb. erb. u. Z. M. 415 an Rudolf Mosse, Mannheim. 68334

Wirtschaft

mit Weinm. Verkauf zu vermiet. ev. Anso. m. 150 qm Hofraum u. Zorins., zu jed. Gesch. geeignet. zu verlauf. Angeb. unter D. Y. 11 an die Geschäftsst. *2777

Bäckerei

zu verlauf. Angeb. unter E. L. 23 an die Geschäftsst. *2797

Güterkahn Motor Kinderwagen

bill. zu verlauf. *2737

Wambold, Lagerstr. 54, 3. St. Untf.

Anzug

bill. zu verlauf. *2771

A. 3, 2, 3. Stad.

Essigdrank

(antiquar) billig zu verlauf. **Hilfstor Meyer, *2811 D 7, 20.**

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Berliner Devisen

Währungen	17. 5	17. 4	17. 3	17. 2	17. 1
Dollars	168.74	169.15	169.56	169.97	170.38
Spanische Peseten	16.32	16.32	16.32	16.32	16.32
Franken	11.23	11.23	11.23	11.23	11.23
Schilling	70.46	70.46	70.46	70.46	70.46
Holländische Guilder	82.77	82.77	82.77	82.77	82.77
Schwedische Kronen	78.94	78.94	78.94	78.94	78.94
Österreichische Schilling	20.378	20.378	20.378	20.378	20.378
Estl. Kronen	11.23	11.23	11.23	11.23	11.23
Polnische Zlotys	10.503	10.503	10.503	10.503	10.503
Rumänische Lei	17.23	17.23	17.23	17.23	17.23
Portugiesische Escudos	20.378	20.378	20.378	20.378	20.378
Chilische Peseten	4.190	4.190	4.190	4.190	4.190
Jap. Yen	21.92	21.92	21.92	21.92	21.92
Indonesische Rupien	61.32	61.32	61.32	61.32	61.32
Siam. R. B.	1.767	1.767	1.767	1.767	1.767
Philippin. P.	2.237	2.237	2.237	2.237	2.237
Thai. B.	0.422	0.422	0.422	0.422	0.422
Arab. L.	1.767	1.767	1.767	1.767	1.767
Brasilian. R.	50.351	50.351	50.351	50.351	50.351
Mexican. P.	18.425	18.425	18.425	18.425	18.425
Argentin. P.	8.746	8.746	8.746	8.746	8.746
Peruan. S.	5.80	5.80	5.80	5.80	5.80
Uruguay. P.	1.25	1.25	1.25	1.25	1.25
Colomb. P.	7.90	7.90	7.90	7.90	7.90

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Schwache Tendenz
Frankfurt a. M., 8. Mai. (Draht.) Nachdem sich das Kursniveau auf den niedrigsten gestrigen Kurzen anfänglich behaupten konnte, wurde die Tendenz bald nach Eröffnung des offiziellen Verkehrs auf grobe Berliner Abgaben wieder sehr schwach. Auch heute waren besonders Schiffahrtswerte wieder stark angeboten, ferner Chemiewerte und außerdem vertriebene Maschinenaktien, von denen z. B. Polaron u. Wittelich über 3 pCt. verloren. Auch die Banken mühten sich heute teilweise Aufschläge gefallen lassen, so in erster Linie die Disconto-Gesellschaft. Deutsche Anleihen waren ein wenig erholt. Der erste amtliche Kurs für Kriegoanleihe wurde 0,575. Ausländische Renten waren wieder un verändert. Der Fremdenverkehr war ebenfalls etwas schwächer. Aps 0,9, Bader Stahl 1,15, Bader Kohle 5,4, Benz 4,5, Cromag 0,135, Krügerhall 8,5, Stunkelbe 2,90-2,95, Petroleum 13,75 und Ufa 74. Der Geldmarkt war heute ziemlich unverändert, wenn auch die Nachfrage wieder etwas zunehmen hat. Tägliches Geld ¼ pro Millie, Monatsgeld 0,4-10,4 pCt.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 8. Mai. (Draht.) Der Beginn der Börse ließ eine gewisse Schwäche erkennen, da namentlich in Industriebörsen vielfach Angebot sich bemerkbar machte. Man sprach davon, daß die ungünstige Wirtschaftslage die Unternehmungen und Privatkapitalisten anbauend zur Herabgabe von Effekten zwingt. Aber bald zeigte sich eine entschiedene Widerstandsfähigkeit insolge von Deckungen nach den gestrigen Rückgängen und auf die Interventionsfähigkeit der Großbanken. Der letztere Umstand mochte die Aufspekulation zur Vorkraft. So kam es, daß anfängliche Verluste größtenteils wieder eingeholt wurden und einzelne Werte wie Deutsch-Lugemburger, Schließke Zink, Dynamit Nobel, Kisten u. Cullisse, Deutsche Reichsbank, Berlin-Kartographische Industrie, Nationale Automobilgesellschaft und Deutsche Volkswaren etwas erhöhte Kurse aufzuweisen hatten. Das Geschäft blieb aber sehr fehl, wozu auch die unerfreuliche innerpolitische Spannung hinsichtlich der heutigen Entscheidung im preussischen Landtag beitrug. Der Bankmarkt zeigt von vornherein gute Haltung. Berliner Handelsgesellschaft und Reichsbank erhalten sich von ihren gestrigen Verlusten. Von Schiffahrtswerten bröckelten Hamburger Paketfahrt, Hanla und Nordd. Mond etwas ab. Deutsche Anleihen konnten sich bei geringen Umsätzen behaupten, während von ausländischen Renten stürzende Werte etwas zur Abschwächung neigten.

Die Großhandelsindexe steigt wieder

Die auf den Stichtag vom 6. Mai berechnete Großhandelsindexe der Statistik des Reichsanwalts ist gegenüber dem Stande vom 29. April (130,5) um 0,9 auf 131,7 gestiegen. Die Indexe für die Hauptgruppe Lebensmittel ist um 126,6 auf 129,1 oder um 2 v. H. gestiegen, während die der Industriestoffe um 137,6 auf 136,7 oder um 0,7 v. H. nachgegeben hat. Für den Durchschnitt April ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexe von 134,4 im Durchschnitt März auf 131,0 oder um 2,5 v. H.

Rheinische Handelsbank A.G., Mannheim

Reingewinn 20 855 R.M., Dividende 6 pCt., Vortrag 3595 R.M.
Nach dem Geschäftsbericht hat sich die Bank im Berichtsjahr langsam aber zufriedenstellend entwickelt, insbesondere die Abwicklung Viehmarktbank, die in den letzten Monaten des Jahres 1924 durch die rasende Inflation und später durch die Unmöglichkeit der Beschaffung wertbeständiger Zahlungsmittel in ihrer Betätigung am Handelsverkehr auf dem Mannheimer Viehmarkt stark behindert war, hat sich im Laufe des Jahres 1924 ihre frühere Bedeutung am Mannheimer Viehmarkt wieder erobert. Der Gesamtjahresumsatz beträgt auf einer Seite des Hauptbuches 72 248 151 A. (1913 36 557 327 A.). Das Konto-Korrentgeschäft war in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs sehr lebhaft, der Jahresumsatz auf diesem Konto beträgt 49 508 444 A. (1913: 19 467 664 A.). Die Erhöhung des Umsatzes auf diesem Konto ist in der Hauptsache auf die Erweiterung des Kundenkreises der Bank zurückzuführen.

Auf dem Gewinn- und Verlustkonto ergibt sich ein Bruttogewinn von 152 331 A. Nach Abzug der Handlungskosten mit 121 654 A. und der Steuern mit 9822 A., ergibt sich ein Reingewinn von 20 855 A., der wie folgt verwendet werden soll: Satzungsmäßige Dividende zu 2000 A. Borgzuckertien und 6 pCt. Dividende zu 200 000 A. Stammaktien gleich 12 140 A., Aufnahme auf die gesetzliche Reserve 4783 A., Erhöhung auf Einrückungsfonds 338 A., auf 17 251 A. Der Rest von 3595 A. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz per 31. Dezember 1924 weist folgende Posten auf: Nicht eingezahltes Aktienkapital auf die Borgzuckertien 2000 R.M., Reserven, Rücklagen, Guthaben 42 313 R.M., Effekten 52 300 R.M., Wechsel 126 091 R.M., Guthaben bei Banken 62 380 R.M., Kassen, Münzen und in laufender Rechnung 1 458 832 R.M., Guthaben bei Lieferanten in laufender Rechnung II 872 288 R.M., Einrichtung 1337 R.M. und das Hauskonto B I, 7, 200 000 R.M. Ein aktives Aktienkapital von 205 000 R.M. belaufen sich die Reserven auf 217 R.M., die Kreditoren auf 971 889 R.M. und die Akzepten auf 3200 R.M.

In der Generalversammlung

In der 17. Aktionäre mit 8194 Stimmen und 246 Borgzuckertien vertreten waren, wies der Vorstand darauf hin, daß die Eröffnung der Filialen in Mannheim, B. L. und in Speyer das Unternehmen nicht weiter belastet haben, weil man sie mit Personal aus der Zentrale besetzte. Die Einmündung habe gute Fortschritte gemacht und auch in den verflochtenen Monaten des laufenden Jahres habe dieser Fortschritt, sowohl in der Viehmarktanteile als im Bankgeschäft angehalten. Die Einlagen, auch auf längere Termine, seien geblieben, ebenso die Spektulanten. Die Verwaltungsanträge wurden einstimmig genehmigt und die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Die am 30. Juni ablaufende Frist für die Durchführung der Kapitalerhöhung um 200 000 R.M. die bisher mit 100 000 R.M. durchgeführt ist, wurde bis 30. Juni 1926 verlängert.

II. Aufforderung an die Borgzuckertien der Großkraftwerk Mannheim A.G., Mannheim. Das Großkraftwerk Mannheim fordert im Angelegenheit seine Borgzuckertien zum 2. Mal zur Einreichung der Borgzuckertien und Erneuerungsscheine bis 15. Juni auf.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.
(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Geldmarktkurse.)

Frankfurter Dividenden-Werte.		
Bank-Aktien.		
Bank für Sozialwesen	100	100
Bank für Sozialwesen (D.)	100	100
Bank für Sozialwesen (A.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100
Bank für Sozialwesen (W.)	100	100
Bank für Sozialwesen (O.)	100	100
Bank für Sozialwesen (N.)	100	100
Bank für Sozialwesen (E.)	100	100
Bank für Sozialwesen (R.)	100	100
Bank für Sozialwesen (L.)	100	100
Bank für Sozialwesen (S.)	100	100

Bergstrasse, Odenwald und Neckartal

Bammatal bei Heidelberg.
 Gasthaus zum „Deutschen Reich“.
 Großer Saal am Platz, schönes Nebenzimmer.
 Prima Küche, la Biere und Bier. Spezialität:
 hausgemachte Würst.
 Bes.: **Wihl. Hoffmann, Wehner.**

Bammatal bei Heidelberg.
 Restaurant zum Eisenst. 6212
 Bes.: **Friedr. Winowasser.**
 Erhältlich in Weine u. Bier. Eigene Metzgerei. Schöner
 Saal, herrliches Nebenzimmer. Gartenwirtschaft.

Birkenau i. Odw.
 Die Perle des Weichtaltes
 „Gasthaus z. Birkenauer Tal“
 Großer Saal und Nebenzimmer mit Klavier.
 Gartenwirtschaft. Den Vereinen und Gesell-
 schaften bestens empfohlen.
 S209
 Neuer Bes.: **Heinrich Laise.**

Baden u. Kurort, Hammelbach
 Odw. dem Meere
 Station Baden: Täglich Autoverbindung S22
Café, Pension Gasthaus z. d. Linden
 neu eingerichtetes Haus, eigene Konditorei. Gute
 Küche, Vorzügliche Weine, ff. Bier, Speisefrüchte, warme
 und kalte Getränke, prima Konditor.
 Bes.: **Wilhelm Hoffmann, Koch u. Konditor.**

Badenkurheim Heidelberg
 Koloni: Rohrbach
 17 Villen
 für gesunde Frauen u. Mädchen von 7-18 Jahr
 herrliche Lage direkt am Walde, gr. Bergschil-
 dener, Spiel, Sport, Wanderungen, Bad- und
 Sonnenbäder, aus Wunsch Unterricht im Hause.
 Das ganze Jahr geöffnet. — Dependence
 im Oberbayern geöffnet von Mai bis 1. Oktober.
 Bei ärztl. Rat. Anmeldungen für beide Heime
 durch die Sekretärinnen H. und J. Höcker. S217

Heidelberg - Sailerbach.
 Weinrestaurant und Café
Berlinghof :: Telefon 2665
 Nicht am Bahnhof, 1 Minute von der Elektrischen.
 Gute Küche. S213 Reine Weine.

Hirschhorn a. N. Gasthaus „Krone“
 Telefon 11 S213
 Bestens empfohlenes Haus am Platz. Fremdenzimmer.
 Gesellschaftssaal, Gartenterrasse. Pension nach Bedarf
 eintritt.
Karl Holtschuh.

Luftkurort Michelstadt i. O.
HOTEL FRIEDRICH S220
 Waldreiche Gegend, geeignet f. Erholungsbedürftige.
 Gute Verpflegung, aller Komfort. Zentralheizung.
 Auto-Garage. Tel. 43. Bes.: **H. Jochims.**

Mudau Hotel Engel
 im babl. Odenwald
 493 m ü. d. Meer
 idl. Fremdenzim. m. Veranden u. Balkon. Forell-
 bad, erstl. Verpflegung. Pen. R. 4.— einchl. Nach-
 mittagskaffee. Tel. 4. S217. Bes.: **E. Hofmann.**

Mudau Hotel und Pension
 „Zum Lamm“
 Badisch. Odenwald. Bes.: **Franz Jilg**
 Herrlicher Landaufenthalt!
 Höhenlage, malerische Gegend, prächtige Aussicht.
 möglichen beste Verpflegung, schöne Zimmer,
 volle Pension pro Tag Mark 4.— S221

Höhenluftkurort Mühlben Bad. Odenwald
 500 m ü. d. Meer
KURHAUS STECK
 Besitzer: **Karl Weib.**
 Pension. Gute Fremdenzimmer. Telefon. Post-
 befriedigte Mühlben Bad. Elektrisch Licht. Anstalt.
 der Kusslinie Oberbach-Walden. S218

Neckargemünd Gasthaus zum Anker
 am Marktplatz
 Or Saal m. Kamin. Eigene Schlächterei. ff. Bier u.
 Weine. Spezialität: hausgemachte Würst. S212
 Telefon 14. **Fritz Glins.**

Neckarsteinach, Hotel Harle
 Tel.: 4. Inh.: **E. Auch** S212
 Velles Haus am Platz. Großer Restaurations-
 garten unmittelbar am Neckar gelegen. Großer
 parkettierter Pavillon für alle Anlässe geeignet.
 Für Vereine und Ausflügler besonders empfohlen.

Schriesheim Gasthaus zum Bahnhof
 gegenüber des Bahnhofs
 „Telephon 54.“
 Angenehme Aufenthaltsterrasse. Selbstgepflanzte
 Schriesheimer Weine, sowie Pfläzer
 Heidenberger Spezialbiere, anerkannt gute Küche.
 S208 **Waldemar Baumann.**

Weinheim, zum „Schwarzen Adler“
 Telefon 133
 Am Eingang des herrlichen Birkenauer und
 Gorkheimer Tales gel. Boll. neueneriertes
 Haus. Großer Saal mit mod. Bühne. Reichlich
 abgerüst. Nebenzimmer f. Vereine u. Gesellschaften.
 Schöne Fremdenzimmer.
 Gut bürgerliche Küche. Reine Weine.
 S208. **Besitzer: Richard Lang.**

WEINHEIM a. d. B. ::
Wirtschaft zum Badischen Hof
 Schönes Nebenzimmer, herrliche Gartenterrasse,
 Regalbad. Eigene Schlächterei. Reine Weine.
 Unvergleichliche Spezialbiere. Kaffee u. Süßigkeiten.
 S206. **Besitzer: Jof. Hebenadel.**

Weinheim a. d. B.
Burg-Ruine Windelk
 Schönster Ausflugsort für Vereine und
 Gesellschaften. — Herrliche Aussicht.
 a. Getränke. Kaffee u. Süßigkeiten.
 S206. **Besitzer: Jof. Grossmül.**

Weinheim a. B. Hotel - Pension „Pfalzer Hof“
 und Weinstube. Tel. 120
 Lieblingsaufenthalt für Pensionssüchte und Bakanten. Pensionpreis von
 M. 6.— an. Große Kellerei. Gediehe Gartenterrasse und Restaurations-
 garten. Garagen. Grill Küche. Spezialität: Lebendfrische Forellen und
 Schelen. Prima offene und geschlossene. Helles Export und dunkles
 Würstchen. Jeden Sonntag ab 6 Uhr mittags Konzert bei Kaffee, Eis und
 Süßigkeiten. S206 **Bruma Heinrich Heffel.**

Weinheim, wäzerrstube z. golden. Pflanz
 Telefon 336
 Schönes Nebenzimmer. Auserwählter der Edel-
 weine der Weinprovinz Odenwald.
 Gute Küche. S206

Luftkurort Weschnitz i. O.
 In einem herrlichen Bienenland umgeben von
 prächtigen Wäldern bietet der täglich gelegene
Erbacher Hof
 angenehmen Frühjahrsaufenthalt. Vorzügliche
 Verpflegung inkl. Nachmittagskaffee. Pension-
 preis M. 4.50. Täglich zweimalige Verbindung
 mit Heppenheim, Fürth und Erbach. S218



Hotel Adler Pension
 Luftkurort
 Ziegelhausen/Heidelberg
 Schönster Familien-Aufenthalt
 im Neckartal.
 Große Säle für Vereine und Gesellschaften
 Vorzügliche Küche u. bestgepflegte Weine
 zu mäßigen Preisen
 Fernsprecher Heidelberg Nr. 731
 Autodirekt
 Abfahrtsstelle der Boote zur
 Schönheidebahn.

Kur- und Hotel-Anzeigen
 in der
 Neuen
 Mannheimer
 Zeitung
 haben
 anerkannt
 guten
Erfolg

Schwarzwald

BADEN-BADEN
 Gut bürgerliche Hotels bei mäßigen Preisen.
 * Pension von 6-8 M., § Pension von 7-9 M.

- Hotel u. Restaurant **Augustabad** Bes. A. Degler, Solfenstr. 32. Tel. 871
- Hotel u. Restaurant **Bock** Inhaber Joh. Bauer, Langestr. 45. S131
- Hotel u. Restaurant **Grüner Baum** Bes. Bernh. Göhler, Marktpl. 18. S483
- Hotel u. Pension **Hohezoellers** Inhaber Alb. Paule, Solfenstr. 25. S265
- Hotel u. Rest. **Löwen-Friedrichsbad** Bes. Ed. Lorenz, Gernsbacherstr. 31. S89
- Hotel u. Rest. **Löwen-Lichtental** Bes. Jul. Schulmeister, Hauptst. 89. S113
- Hotel u. Rest. **Goldener Kreuz** Lichtental Bes. G. Heising, Hauptst. 57. S1031
- Hotel u. Restaurant **Markgräfler Hof** Bes. J. Heichele, Langestr. 79. S172
- Hotel u. Wäzerrstube **Salmen** Bes. K. Reinbohn, Gernsbacherstr. 34. S681
- Hotel u. Restaurant **Schweizerhof** Bes. M. Hofmann, Langestr. 73. S811
- Hotel u. Rest. **Pflanzmayer** Bes. Fr. Pflanzmayer, Steinstraße 7. S368
- Hotel u. Rest. **Waldhorn** Bes. W. Willwald, Oberbeusen 41. S1355

BADEN-BADEN
Hotel Darmstädter Hof
 Thermalbäder im Hause, Lift, bekannt gute Verpflegung bei
 mäßigen Preisen. — Telefon 198. — Im Zentrum der Stadt.
 Betriebsleitung: **H. Zimmermann.**

Baden-Baden
 in bester Lage nächst dem Kurhaus.
 Behagliches Familienhotel
 mit allen neuzeitlichen Einrichtungen.
 Pension — mäßige Preise
 Das ganze Jahr geöffnet.
Hotel Müller S213 **Th. Müller, Besitzer.**

Luft- u. Waldkurort Bubenbach
 Gasthof und Pension „Zum Adler“
 bei Neustadt
 bad. Schwarzwald,
 952 m über d. M.
 herrliche Waldstation, Reutal und Hammersteinbach. Prachtvolle gefällige
 herrliche Aussicht. Anschließend ausgezeichnete idylle Tannenwaldungen
 herrliche Waldspaziergänge. Wandervogel Alpen-Anstalt in unmittelbarer Nähe.
 Bäder im Hause. Postkassette. Mäßige Preise. Autoverbindung Reutal-
 Badlinhof.
 S222. **Bes.: O. Iselle.**

Buchenbach
 a. Eingang d. Röllentals
 10 Minuten von Station
 Himmelsreich, herrliche Lage
Gasthof und Pension „Zum Hirschen“
 (40 Betten)
 Vollständig umgebaut und neuzeitlich eingerichtet.
 — Pensionpreis Mark 6.—
 Vorzügliche Küche, reine Weine, ff. Bier, Kaffee. Spielplätze, Garage usw.
 Telefon: Kirchzarten Nr. 28.

- HINTERZARTEN**
- Hotel Adler Tel. 11
 - Hotel Bahnhof „10
 - Hotel Linde „15
 - Gasthof Rössle „1
 - Gasthof Lafette „2
 - Ravennaschlucht (Steig) „5

Königsfeld
 (Schwarzwaldbahn). **Frühlings- und Sommer-Aufenthalt**
Hotel u. Pens. Wagner
 freie Lage. Schöner mit Veranda
 für Biergarten, liegendes Wasser. Pen.
 von M. 5.— an. Prospekt. S214

Altburg bei Calw
 450 m ü. d. M.
 Schwarzwald
Gasthaus zum Lamm
 herrlich neu hergerichtet.
 Angenehmer Sommeraufenthalt inmitten prächtiger
 Wälder und herrlicher Landschaft. — Touristen-
 fußpunkt am Höhenweg Bad. Eberbach über
 Albia nach Josselstein und Bad. Teinach. — Gute
 Küche. Stets frische Kaffee. Mäß. Preise. S2199

Baden-Baden
 Fremdenheim **Haus Oehm.**
 Erhöht herrliche Lage beim Reuten Schloß. Tel.:
 847. Bekannt für gute Küche. Pension v. 6 M. an.
 S218 **Gustav Oehm.**

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
 wundervoll mitten im Walde.
 Denkbar beste Verpflegung
 und Erholung. S208
 Vorsaison-Pensionspreis Mk 5.—
 Telefon 624. Bes.: **Hermann Lischke.**

Bühlertal-Baden Station Oberthal
Kurhaus Schindelpeter.
 herrlicher Frühjahrs- u. Sommer-Aufenthalt. Gut
 bürgerl. Haus. Mäßige Preise. Tel.: Zahl 126.

Luftkurort Baiersbronn.
 Schönblick
 herrlich wälderreich.
 Schwarzw. direkt a. Wald 650 m ü. d. Meer. Ideal
 eingerichtet. Elektr. Licht, Zentralheizung.
 Vorzügliche Küche. Tel. Nr. 8.
 S211. **Besitzer: Christian Balle.**

Baiersbronn bei Freudenstadt
Bahnhof-Hotel Gut bürgerl. Haus
 Elektr. Licht, Schattige Terrassen. Gute Verpflegung.
 Pension. Mäßige Preise. Tel. 24. Bes.: **Karl Morlok.**
 S211

Bärenthal Gasthaus u. Pension
„Adler“ Titiseeblick
 1000 m ü. d. M. Unmittelbar an schönem hoch-
 wald gelegen, herrl. Aussicht auf den Titisee. Tel.:
 Altkasseler Nr. 1. S221. **Bes.: H. Watterer.**

Bermersbach. Station der Wurgol-
 dahn. Tel. Forbach
Waldhaus „Rote Lache“
 Nr. 22. Schön. Aus-
 flugsort. Fremden-
 zim. gut Verpf. S209

Bernau bei St. Willen Gasthaus
u. Pension zum Rössle
 idylle Jim. gutbürgerl. Küche, ein. Hotelkassiereri
 Pension Mark 4.50. Telefon. Bernau-Innenheim
 S221. **Besitzer: A. Mühl.**

Busenbach Station der
 Altbahn.
„Gasthof Waldhorn“
 Schöne Fremdenzimmer mit Veranden, gute Küche,
 Reine Weine, Garten, Bergsee, Wald- u. Bienen-
 nähe. Schwimmbad und Sonnenbad. Autogarage.
 Telefon 130 Gillingen. S208
Bes.: Emil Schnurr.

Dobel Höhenluftkurort
 bei Herrenalb u. Wildbad
 inmitten schönst. Tannenwald. 720 m ü. d. M. Besond.
 geeignet f. Nervenleid. Näh d. Prosp. Schloß. Minger
 Es empfehlen sich:
Hotel Sonne Tel. 2
Pension Funk „ 10
Gasth. u. Pens. Rössle „ 3

Freudenstadt „Drei König.“
 Gutbürgerliches Haus, bester Au enthalt
 für Ausgäste und Touristen. Telefon 39. S219
Besitzer: H. Rimbeiner.

Gernsbach. Hotel Goldn. Stern
 (Murgtal) Telefon Nr. 1
 Autogarage. S209. **Bes.: C. Brude.**

Gernsbach-Scheuern. Murgtal Stern
 Neuzeitlich eingerichtet. Herrliche herrliche Lage
 Spielplatz. — Gartenterrasse. — Vorzügliche Küche
 Reine Weine. Tel. 121. (S200) **Bes.: Art. Raach.**

Bad Griesbach „Adlerbad“
 Hotel u. Pens.
 Stahlquellb. Bäder im Hause. Mäß. Pensionpreise.
 Telefon 1. S218. **Bes.: Art. Raach.**

Hallwangen bei Freudenstadt
 Stat. Dornstetten
Gasthof „Grüner Baum“
 direkt an schönen Tannenwäldern gelegen, gute
 Gegend, wunderbare Aussicht, bietet angenehmen
 Kurverhalt. — Volle gute Pension Mark 4.50.
 Tel. Dornstetten Nr. 4. S212. **Bes.: Wihl. Göhler.**

Haslach im Kinzigtal
Gasthof zum Raben
 Bekannt durch gute Küche und Keller. Teleph. 70
 S217. **Besitzer: Heinz. Packler.**

Herrenalb Hotel und Pension
 herrlicher Kurverhalt, Touristen und Ausgästen
 bestens empfohlen. Bei mäßigen Pensionpreis
 bekannt für gute Küche und Keller. S204
 Tel. Nr. 2. **Bes.: Karl Pfeiffer.**

HIRSAU Luftkurort im Nagoldtal
Gasthof und Pension Rössle S207
 idylle Fremdenzim. gutbürgerl. Küche, Reine Weine, Kaffee,
 Pension von M. 5.— an. **Bes.: H. R. Wildberg.**

Luftkurort Hirsau Pension Löwen
 im Nagoldtal, inmitten herrlicher Tannen-
 wälder gelegen. Reizvoller Fremden-
 zimmer. Bekannt für bürgerliche Küche,
 frische Schwarzwaldbraten. Reine Weine.
 Prospekt durch **W. Otto Stöck.** Telefon 22
 (amt. Calw) S207

Luftkurort Hirsau Nagoldtal
„Waldhorn“
 In nächster Nähe des Tannenwaldes u. Bahnhofs.
 Neuzeitlich hergerichtet Fremdenzimmer, Spielplatz, Neben-
 zimmer, bekannt für bürgerl. Küche zu jeder Tages-
 zeit (einziges Metzgerei am Platz), eig. Konditorei,
 täglich frische Brötchen, reines Bier, Kaffee, große
 laubige Gartenterrasse, Kalmertanne Bedienung,
 Tel. Calw Nr. 24. **Bes.: H. Nonnenmann.** S207

Luftkurort Hornberg
 Bad. Schwarzwald
Hotel Pension Adler
 Mitrekommiertes gut eingerichtete Haus mit Garten.
 Mäßige Pensionpreise. S215
 Eigentümer: **Heim. Langenbacher, Telefon 39**

Kirschbaumwasen
 Station Rammelsbach, 1/2 Stunde im Murgtal
Gasthof u. Pension „Zum Waldeck“
 Post u. Telefon im Hause. Schöne Fremdenzimmer.
 Vorzügliche Verpflegung zu mäßigen Preisen. Eigene
 Hotelkassiereri. Touristen bestens empfohlen.
 S209. **Eigentümer: Wihl. Sauerle.**

Höllental - Schwarzwald
Kirchzarten Hotel-Pension zum Löwen
 neu erbaut. Gute Küche. Telefon Nr. 2
 Prospekt. S221. **Bes.: Chr. Glosle.**

Lautenbach (Nagoldtal) direkt a. Bahnhof
Gasthaus zum Kreuz
 selbst gut bürgerl. Haus, idylle Fremdenzim., gute
 Verpflegung, mäßige Pensionpreise. Telefon 36
 (Obertrich). S216. **Bes.: Gelsow. Walter.**

Lautenbach (Nagoldtal) Gasthaus u.
Pension z. Schwann
 selbst gut bürgerl. Haus, idylle Fremdenzimmer
 gute Verpflegung, mäßige Pensionpreise. S216
 Telefon 45 Obertrich. **Bes.: J. B. Seffer.**

Lautenbach (Nagoldtal) Post Gernsbach (Murgtal)
 Tel. 84 (400 m ü. d. M.)
Gasthaus u. Pens. Lautenbach. Herrliche
 herrliche Lage a. Wald. Sch. Jim. Saal. Ged. Veranda
 Pensionapr. M. 5.— S209. **Bes.: Hans Reyer.**

Bad Liebenzell. „ADLER“
 mit neuerbauter Dependence, teils mit Veranda.
 Gut bürgerliches Haus, mäßige Preise. idylle Lage.
 Großer Garten. Autogarage. Bäder. Tel. Nr. 5
 S205. **Bes.: Oskar Bott, fröh. Köchlein.**

Bad Liebenzell. Hotel - Pension
„Zum Hirsch“
 (neuzeitlich) in der Nähe des Waldes und den
 Berggruppen. 10 Minuten vom Bahnhof. Mäßige
 erstklassige Küche, gute Weine, idylle Fremden-
 zimmer, mäßige Preise. Telefon Nr. 4
 S200. **Bes.: H. Jolliffe Ww.**

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension
„Zum Lamm“
 in herrlicher Lage, unmittelbare Nähe des Waldes.
 Vorzügliche Küche und Keller. Schöne Fremden-
 zimmer. Mäßige Preise. Großer Garten. Tel. 32
 S205. **Besitzer: H. Wohlfelder.**

BAD LIEBENZEL!
Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“
 In schöner, freier Lage. Erstklassige Küche
 Vorzügliche Weine. Großer Garten. Mäßige
 Preise. Radio. Tel. 2. **Bes.: Gede. Emsenböcker.**

Bad Liebenzell. Gasthof u. Pension
„SONNE“
 3 Minuten vom Bahnhof. Gut bürgerl. altrenom.
 Haus, elektrisches Licht, Autogarage. Mäßige Preise.
 Telefon Nr. 6. (S205) **Bes.: H. Reunhardt.**

Menzenschwand bei St. Willen. S221
Gasth. Waldeck
 Am Fuße d. Heidenbergs gelegen. 900 m neu erbaut,
 mit schön geräumigen Zimm., elektr. Licht, la. Küche.
 Spezialweine. Für länger Aufenthalt sehr geeignet.
 Eigene Landwirtschaft. Pension Mark 6.— Tel.:
 Bernau Nr. 12. **Erst. Henschling.**

Schwarzwald

Rippoldsau



Mittelal, Station Balersbrunn
Gasthaus u. Pension Waidel
 schöne Höhenlage a. Walde, elektr. Licht, Telefon
 Waidel: W. Waidel

Muggenbrunn Post-Autoverbindung
Gasthaus z. Adler
 bekanntes gutes Haus, Pensionen Mark 3.—
 Tel. Lötzbau 83 6220 Bei: Wg. Hübner

Muggenbrunn Post-Autoverbindung
Gasthaus z. roten Baum
 bekanntes gutes Haus, mäßige Pensionen, Post
 Telefon. 6220 Bei: Josef Hübner

Oberkirch (Rendtal)

Hotel und Kurhaus Gugelmeier
 Fernsprecher 161
 Neu errichtet, frei gelegen, schöne Hauslage in Nähe des Waldes.
 Große Gartenanlagen über im Hause. Elektr. Verpflegung. 6218

Schluchsee Station Titisee

Hotel und Pension „Sternen“
 Zivile Preise. 6221
 Fernsprecher: Schluchsee Nr. 1

Luftkurort Tennenbrunn (Sommerfrische)

Gasthaus Adler Telefon 12
Gasthaus Engel Telefon 1

Schönwald 1000 m ü. d. M.

Hotel Hirschen
 Bornehmer, modern eingerichtetes Familienhotel, inmitten schöner
 Voranlagen Pension von Mark 7.— 6218 Karl Meyer.

Wolfach im Kinzigtal

Norderney

Das Nordseebad
 Die Insel der Sports . . . Die schönste klassische Insel
 Bismarck über Bremen-Bremerhaven-Kiel-Land - Direkte
 Schiffs- u. Dampferverbindung Norddeutsche-Liniengesellschaft
 Führer durch die Badverwaltung

Bärenthal ist seit Jahren als Erholungsort bekannt und dürfte in seiner widernatürlichen Lage einzig dastehen. Der Kurort (früher Thaler Anstaltsort) ist eine Zentrale der prächtigsten Schwarzwaldpartien. Durch die erhöhte Lage genießt jeder Besucher einen herrlichen Ausblick auf Tälchen und Hochflur. Prachtvolle Hochwälder in unmittelbarer Nähe. Zahlreiche Waldwege und Quellen bieten dem Besucher körperliche und geistige Erholung. Mehrere Wasserfälle und Schluchten sind in kurzer Zeit zu erreichen.

Luftkurort Balersbrunn Im wälderreichen, murgaltal (Schwarzwaldbahn). Wie die Gemeinde Balersbrunn nach der Größe ihrer stundenweit durch Täler und über Berge sich erstreckenden Markung (Gesamtlänge der Markung über 14000 ha, wovon über 13000 ha Wald) weitaus die erste Stelle unter den Gemeinden des Landes einnimmt, so gehört ihr murgaltal dieser Fläche nicht minder in bezug auf die Naturschönheit des von ihren Markungsteilen umschlossenen Fleckchens Erde. Von dem Mutterort Balersbrunn aus erstrecken sich die Siedelungen der Balersbrunner Einwohner (ca. 2000 Ew.), dem Zug des oberen Murgaltals und seinen zahlreichen Seitentälern folgend, bis auf die Höhen des Kinzigtals und bis hin in die weitläufigsten Täler der Schönau- und des Langenbachs. Die von dem Tälschen bis zum Waldessum bald vereinigt stehenden, bald sich zu kleineren oder größeren Parzellen (Kulichen, Mittelteil, Oberhalb, Talsack) zusammengehörigen Häuser von Häuserngruppen, inmitten freundlicher Wiesen und Matten gelegen, bilden mit ihren farbigen Schindeldächern einen seltsamen Kontrast zu dem den Hintergrund bildenden

Bad Schwarzwald, Station Wolfach
 höchstgelegenes Stahl- u. Moorbad
 Substitutions-, groß hallenschwimmbad
 Kurpark, u. -Eröffnung 10. April -
 Pension von 8.— an. 6218
 Kurarzt Dr. Deit.
 Auskunft durch die Direktion

Nagold (im Schwarzwald.)
Korhaus Waldlust.
 Sonntag, 10 Minuten v. d. Stadt, direkt im
 Walde gel. Bestdt. eingerichtete Logierzimmer und
 Fremdenzimmer. Bar, Kasse, mäßige Preise.
 Fernspr. 114 6206 Inb: Karl Hrn.

Neustadt i. Schwarzwald
Hotel Neustädter Hof
 direkt am Bahnhof, 3 Minuten v. Walde. Zentral-
 heizung. Elektrisches Licht. Telefon 25 6219
 Besitzer: Karl Fehrenbach.

Oberprechtal Station Ebnath
Gasthof und Pension „Zum Adler“
 gut bürgerl. neu einger. Haus, bill. Pensionen. Elektr.
 Licht, Fremdenzimmer. Kasse. Telefon Nr. 1.
 6222 Preis v. Kost durch Bef. Fr. Meier.

Oberprechtal Station Ebnath
Gasthof zum Schützen
 schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung. Elektr.
 Licht. Fernspr. 5. 6222 Bei: E. Keller.

Oberprechtal Station Ebnath
Gasthof z. Sonne
 Telefonanruf 4 — herrlicher Frühlings-Aufenthalt
 bei guter, reichlicher Verpflegung. Pension von
 Mark 4.50 an 6222 Bei: Helmut Duffner.

Oppenau Peters Hotel Post
 (in schöner freier Lage)
 an Terrasse, Bad, eig. Fahrweg, mäß. Pensionen.
 6217 Tel. 6. Inb: Fr. Spinner, Rüschhof.

Ottenhöfen Endstation der Bahn
Hotel u. Pension Edelfrauengrab
 windgeschützte ruhige Lage im Wald.
 Gasthof zum Engel schöne Zimmer und
 mäßige Pensionen. Autogarage. Telefon 87. Prospekt
 gratis. Bes. Karl Jüllig Jr.

Gasthof zur Linde schöne Fremdenzim-
 mern, gute Küche, Speisensaal mit Glas-
 hallen. Tel. 88. Bes. Bernhard Schaefer.

Gasthof z. Pflug sch. Zim., mäß. Pensionen,
 stübchen. Gute Küche, Speisensaal mit Glas-
 hallen. Tel. 92. Bes. J. Springmann.

Hotel u. Pens. z. Sternen Zentralheizg.,
 Bäder, kalt u. warm Wasser, ged. Veranda, schatt.
 Garten. Autogarage, eig. Personenzug Fort-
 schreiberei. Tel. 92. Bes. J. Springmann.

Gasthof Unterwasser schöne Einzelzim-
 mern für Louisiten u.
 Sommergäste Tel. 26. Bes. Andr. Spinner.

Gasthof z. Waldhorn (Unverwundbar)
 herrl. Wald, geog.
 Touristen best. empfohlen. Verkehrs-Dienst sch.
 Omnibus auf Bestellung, nach ul. Richtung. Tel. 2.
Gasthof z. Wagen altes bürgerl. Haus, Tel. 6.
 Bes.: K. Weber.

Kurhaus Plättig

im Schwarzwald, 800 m ü. d. M.
 Stab-Baden u. Bühl m. regel-
 mäßiger Autoverbindung —
 Telefon Bühl Nr. 11 —
 Bevorzugtes Familienhotel für
Frühlings-Aufenthalt
 130 Betten. Günstige Pen-
 sionsbedingungen. Aus-
 kunft und Prospekt durch
 den Besitzer: K. HÄBICH.

Luftkurort Reichenbach i. Bistal 2205
Gasthof „Krone“ Wohn-Station
 6111
 Gillingen 234.
 Herr Hausa Plage Pension, idios Fremdenzimmer.
 Redenzimmer, getränk. Kasse, Lesezimmer, Web-
 schlichter, möbl. Vertel. Bei. Ferd. Dörfling

Luftkurort Reichenbach im Aichtal.
Gasthof und Metzgerei zur Sonne
 direkt an der Hauptstraße. 6205
 Schöne Fremdenzimmer, Redenzimmer, idioser-Saal
 gute Verpflegung, mäßige Preise. Autogarage.
 Tel. 26 (Reichenbach) Inb: Karl Bertsch.

Ringelbach Station Oberkirch
Gasthof u. Pension zum Salmen
 idios ruhige Lage, gut bürgerl. Küche, freundliche
 Zimmer. 6216 Heinrich Best, Bern.

St. Margen bad. Schwarzwald
 900 m ü. d. Meer
Hotel u. Kurhaus Goldene Krone
 gutes Haus mit jejl. Komfort. Halle. Neu-
 von Mark 6.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

St. Peter nobiliter Schwarzwald
 723 bis 1100 m ü. d. M.
Hotel u. Pension zum Hirschen
 altsittliches gut einger. Haus in herrlicher
 Lage. vollständig renoviert. — Telefon Nr. 4
 6221 Berger Hech, Hundstiel.

Sasbachwalden
Sternenwirthshaus Tel. Achern 44
 6215 Dr. Graf.

Schollach (Schwarzwald)
Gasthof Schneckenhof
 eig. Autoverbindung mit d. Schönau-Station
 und Hammererbad. Mäßige Pensionen
 Bar, Kasse, Kamin, u. idioser Wald. Mäßige
 Pensionen. Tel. 6.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Höhenluftkurort Schöneck bei Triberg
Gasthof und Pension „Zum Lamm“
 herrlicher Sommerauflenthalt — weitestgehendes
 Haus am Plage. Schöne Fremdenzim-
 mern und Keller. Bar, Kasse und Terrasse. Mäßige
 Pensionen. 6218 Bei: Oester-Wolt.

Schönmünzloch Murgaltalbahn
Hotel und Pension Waldhorn
 Murgaltalbahn Station
 6210
 Altermodernes Haus, direkt am Murgaltal-
 und Wald gelegen. — Preislich einges.
 Tel. 6. Preis durch d. Bef. J. & E. Scherer

Schönmünzloch Murgaltalbahn
Hotel und Pension Post
 Klenommiertes Haus, neuzeitl. eingerichtet.
 Weisp. durch d. Bef. Fr. Hagenmeyer, Tel. 4
 6210

Schönmünzloch Gasthof u. Pension
„Zum Ochsen“
 best. bürgerl. Haus, das ganze Jahr geöffnet.
 in der Schönau-Station. Gute, einfache Küche.
 Pensionen von 3.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Schönmünzloch Gasthof u. Pension
„Zur Sonne“
 in der Schönau-Station. Gute, einfache Küche.
 Pensionen von 3.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Schönmünzloch Gasthof u. Pension
„Zur Sonne“
 in der Schönau-Station. Gute, einfache Küche.
 Pensionen von 3.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Schönmünzloch Gasthof u. Pension
„Zur Sonne“
 in der Schönau-Station. Gute, einfache Küche.
 Pensionen von 3.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Schönmünzloch Gasthof u. Pension
„Zur Sonne“
 in der Schönau-Station. Gute, einfache Küche.
 Pensionen von 3.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Schönmünzloch Gasthof u. Pension
„Zur Sonne“
 in der Schönau-Station. Gute, einfache Küche.
 Pensionen von 3.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Schönmünzloch Gasthof u. Pension
„Zur Sonne“
 in der Schönau-Station. Gute, einfache Küche.
 Pensionen von 3.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Schönmünzloch Gasthof u. Pension
„Zur Sonne“
 in der Schönau-Station. Gute, einfache Küche.
 Pensionen von 3.— an. Vollautoverbindung ab
 Freiburg. Aut. München-Prop.-Kte. Tel. Nr. 2

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Todmoos Hotel Schwarzwald
 Pensionhaus mit neu einbaur.
 Dependancen, Zentralheizg., Rich. Waller in ab. 10
 u. all. Gam. d. Kreuzzeit. Schönbau Tel. 14. Prop.
 durch die Bef. W. G. Schmidt

Das wandernde Licht

Copyright 1924 by Greiner und Comp., Berlin W 30
Von Auguste Groner
(Nachdruck verboten.)

„Sie nahm ihn an der Hand und führte ihn in das Nebenzimmer, darin früher musiziert worden war und das im hellen Schein einer rosa verhangenen Decklampe ungemein anheimelnd aussah.“

„Auf die rosengemusterten Vorhänge zeigend, die an den Fenstern und vor dem Kamin niederwallten, sagte Toni mit ihrem lieben müden Lächeln: „Zwischen Rosen möchte ich leben, habe ich ihr gesagt, und helle Wände möchte ich um mich haben. Und hier ist es! Hier wohne ich so, und das habe ich der Ggöstin Bena zu verdanken.“

„Das war tatsächlich gütig von ihr,“ bemerkte der Doktor, und seine Augen wanderten durch den Raum, den eine, die vorgab, nur an sich zu denken, für eine arme Kranke ausgestaltet hatte. Wie ein Herz wehtun kann, ein trotz Krankheit topfes Herz — keiner würde es als die, der dieses arme Herz gehörte.“

Toni mußte plötzlich noch einer Stütze greifen. Da fühlte sie sich auch schon umschlungen von den Armen des heimlich Geliebten.

„Kind, du brauchst Ruhe!“ sagte er liebevoll. „Anna wird dich in Zeit bringen. Inzwischen richte ich dir deine Tropfen und ihre kann noch eine Weile bei dir. Das beruhigt dich immer. Nicht wahr, Loni?“

„Ja, Franz, komm noch ein bißchen zu mir,“ antwortete sie, und ließ dem Mutter und Schwester sich um sie bemühen.

Doktor Wehrmann, in der einen Beziehung so achnungslos, war in Bezug auf Tonis sonstigen Zustand völlig im Klaren, und Wehmut erfüllte sein Herz.

Hans Leitner sah, daß er heute doch nicht mit Anna gemächlich spazieren konnte und empfahl sich bald. Er machte seinem Hund noch einen kurzen Besuch und trat, von Fritz bis an die Gartentür begleitet, auf die Straße hinaus.

Es war ein abscheuliches Wetter. Der Wind peitschte ihm den Regen ins Gesicht, obwohl er die Kapuze des Mantels tief herabgelassen hatte.

Sangsam ging er die einsame Straße hinunter. Er mußte an die arme Loni denken. „So jung noch, und schon dem Tode geweiht.“

Die Folge dieses Nachdenkens war, daß sein sonst recht scharfes Gedächtnis versagte, er wäre wohl sonst nicht an den Mann erinnert, der gerade da, wo die Straße sich krümmte, ihm entgegenkam.

Der Mann mußte sehr eilig dahergekommen sein, denn der Zusammenstoß war ein so heftiger. Auch der, welcher die eigentliche

Schuld an diesem Zusammenstoß trug, schien recht heftig zu sein, denn er rief Leitner zu: „Sie sind wohl betrunken!“

Danach ging der Mann rasch weiter.

Leitner, noch immer in Gedanken verloren, schaute nur flüchtig auf und sah dann seinen Weg fort. Als er an die Haltestelle der Straßenbahn kam, war ein Wagen gerade im Begriff abzufahren.

Er sprang hinein und drückte sich ein wenig fröstelnd in die Ecke. Und wieder mußte er an Loni denken und das bittere Leid, das sie so gefaßt mit sich herumtrug, und das die Heigen mit ihr tragen mußten.

In einer Haltestelle schaute er auf. Ein Mann, ein Arbeiter, mit verräutertem Gesicht und in defekter Kleidung war eingestiegen.

Er murmelte mit größtenteils über das häßliche Wetter. Sonst war nichts von ihm zu hören, kein Tritt, kein Knarren der Schuhe. Aber er ließ sich sehr geräuschvoll auf seinem Platz nieder.

Leitners Blick blieb unwillkürlich an ihm hängen.

In seinem Kopf entstand eine Ideenverbindung, die ziemlich neugierig war. Der Arbeiter war so merkwürdig unbehaglich herein gekommen. Leitners Blick fiel auf des Mannes Nase, und da wunderte er sich nicht mehr über dessen launigen Trilt. Der Mann trug über seinen verunreinigten Schuhen schon ziemlich mitgenommenen Gummihaube.

Hatte jener Mann, mit dem er vorhin zusammengestoßen war, vielleicht auch Gummihaube getragen? Nicht nur drangelommen, das fiel Hans Leitner jedoch erst auf, der Mann hatte sich auch ebenso unhörbar entfernt.

Daß es kein Phantom gewesen, mit dem er da kollidiert hatte, bewies, der sehr lässige Zusammenstoß der beiden Körper, die ebenso schnell zusammengelassen waren, als sie sich auch wieder voneinander entfernten.

Und noch eines fiel Leitner auf.

Wohl hätte Leitner ihn nur flüchtig gesehen, den Gesamteindruck von des Mannes Erscheinung hätte er aber dennoch erfasst. Nur ein Arbeiter? War der Fremde wirklich nur ein Arbeiter gewesen?

Er, der so herrlich, so von oben herab ihn angerufen hatte — sollte nur ein Arbeiter gewesen sein? Hans Leitner begann sich zu wundern.

3. Kapitel.

Bei der Geburtstagsfeier der Baronin waren außer ihrer Tochter nur Freunde zugegen, nämlich Wehrmanns, welche samt dem Doktor und Leitner in lebenswürdiger Weise von der Baronin eingeladen worden waren, den Abend bei ihr zu verbringen.

Baronin Cäcilie war nichts weniger als hochmütig, das bewies die Einladung ihrer Hausgenossen und deren Anhangs. Freilich, die drei ihr schon seit langem bekannten Frauen u. den Doktor hätte sie ohne weiteres bei sich empfangen können, mit den beiden Hermsdörfern Hans und Fritz, war es aber schon etwas anderes. Da mußte sie sich

schon über eine gesellschaftliche Gepflogenheit hinwegsetzen.

Das Begriff der sehr gesund denkende Bräutigam Linnos so gut, daß er dieser gegenüber seine Bewunderung über die an ihn erregende Einladung ausdrückte.

Und sein gutes Herz hat ihn bei Annas Antwort weh.

„Du, weicht du, die Baronin ist eigentlich eine ganz einfache Frau. An die lärmenden Besuche, die Mann und Tochter in ihr Haus bringen, will und kann sie sich bei ihrer arten Gemüthsheit nicht gewöhnen, und so zieht sie sich so viel als möglich zurück.“

„Die Baronin nimmt also im allgemeinen keine Rücksicht auf sie?“ warf Leitner ein.

„Anna suchte die Antwort.“

„Sie ist eine Sportsdame, noch dazu eine von denen, die das mehr betonen, als gerade notwendig ist.“

„Was darauf schließen läßt, daß sie es mehr der Mode halber ist.“

„Sehr richtig,“ plätschete ihm Anna bei.

„Ja, aber warum setzt die Baronin auch und sogar mich ein, wenn sie allein sein will?“

„Weil wir harmlose Menschen sind und zu ihr passen, und weil sie unsere Mutter besonders gern hat. Sie waren in ein und derselben Erziehungsanstalt. Danach sind ihre Wege weit auseinandergegangen. Unsere Großeltern sind verarmt, Mutter war bis zu ihrer Verheiratung Hauslehrerin.“

„Ihre Freundin wurde Baronin Mel. Unser Vater und der Baron dienten in demselben Amte. Ihr Oheim war damals Minister, das hat Mel, der reich hochkommen wollte, veranlaßt, um die unscheinbare Frau zu werben. Nun, es ist trotz seiner lässigen Eigenschaften eine nicht unglückliche Ehe geworden.“

„Nicht unglücklich,“ sagte der junge Mann, seine Braut ärtlich betrachtend, „nicht unglücklich, sag Annerl, wird unsere Ehe auch nur „nicht unglücklich“ werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Das Wachstum des Haares!

Vielfach verbreitet ist die Ansicht, jeder Haarverlust bedeute Verlust. Das ist weit gefehlt, sofern sich der Haarverlust in mäßigen Grenzen bewegt. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen hat das einzelne Haar nur eine Lebensdauer von 4-6 Jahren, dann fällt es aus und wird erneuert. Dieser Haarwechsel normal zu erhalten, muß das Ziel einer naturgemäßen Haarpflege sein, die wiederum in einer regelmäßigen Kopfwasche zu erblicken ist. Ein ideales Kopfwaschpulver von langjähriger Bekanntheit ist das bekannte „Schampun mit dem schwarzen Kopf“. Es ist unübertroffen in seiner vorzüglichen Wirkung auf das Haar und sein ästhetisches Präparat hat eine gleich überaus gute Verbreitung und Beliebtheit aufzuweisen. Wichtig ist, daß Sie beim Einwaschen den „Schwarzen Kopf“ besonders betonen. Preis für das Päckchen 20 Pfg. 5111

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschütert machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Abend 10 Uhr unsere herzergute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Stephanie Pellissier geb. Hauser

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, öfters gestützt durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche, durch einen sanften Tod zu erlösen.

Mannheim (S 6, 28.) den 8. Mai 1925.

In tiefer Trauer:

**Hilde Pellissier
Stephanie Pellissier
Frau Amanda Weimert geb. Pellissier
Fritz Weimert
und drei Enkel.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Mai, nachm. 1/3 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Das Seelenamt ist am Dienstag, vormittags 1/10 Uhr, in der Unteren Pfarre.

Kondolenzbesuche dankend verboten. *2879

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hoch erfreut an

Max Constantin und Frau Elisabeth
(geb. Klein)

Mannheim, z. Zt. Theresienhaus.

Gaschen- und Armband-Uhren

Jungbans- und Schweizer-Fabrikate

Fachmännische Bedienung.

Ludwig Groß, F 2. 4a.

Brünstädter Weinmarkt.

Veranstaltung zur Förderung des Qualitätsweins, z. V. Mittwoch, den 13. Mai, mittags 12 Uhr, im Saalbau der „Jakobslust“ zu Grünstadt versteigern unsere Mitglieder

ca. 100 000 Liter 1924er, 1923er u. 1921er Weiß- u. Rotweine

aus den besseren u. best. Lagen der Unterhaardt.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung.

Briefmarken-Sammlung

(in Permanent-Album) ca. 7000 Brief (ohne Dubletten)

zu verkaufen.

Angebote unter F. S. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 52197

Trauerbriefe u. Karten

Druckerei Dr. Hans G. m. b. H., E 6. 2.

Miet-Gesuche

Angebot Nr. 5a201

F. K. 22

(5 Zimmer und Bad) hat keine Adresse. Diese erheben unter obiger Chiffre an **Alm Hausenstein & Vogler, Mannheim.**

Schöne, abgeschlossene, beschlagnahmefreie

Wohnung,

4-5 Zimmer, Küche, nebst Badezimmer und Zubehör, raschmöglichst *2846

zu mieten gesucht.

Angebote unter F. N. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!

Geboten wird in Pforzheim schöne 3 Zimmerwohnung Em75

Gesucht wird in Mannheim 3-4 Zimmerwohnung mit Bad

Angebote unter S. E. 609 an **Rudolf Wesse, Stuttgart.**

Zwei große

Büroräume

parterre möglichst mit Telefon per sofort gesucht.

Angebote unter C. T. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5354

II. Aufforderung an die Vorzugsaktionäre der Grosskraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Mannheim.

Wir nehmen Bezug auf unsere Bekanntmachung in Nr. 164 vom 7. April 1925 dieser Zeitung und fordern hiermit unsere Vorzugsaktionäre nochmals auf, ihre Vorzugsaktien nach Bewilligungswilligkeit und Erneuerungsabsichten bis zum 15. Juli 1925 einzuweisen.

Diejenigen Vorzugsaktien, die nicht bis zum 15. August 1925 einzureichen sind, werden gemäß § 17 der 2. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldaktien und § 200 d. G. B. für kraftlos erklärt.

Mannheim, den 1. Mai 1925.

Grosskraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft.

Kümmertlich zu Grunde gehen Ihre Blumen und Pflanzen, wenn Sie solchen nicht sofort mit Hallmayer's Pflanzendünger

zu neuem Leben Wachstums u. kräftigen Blüten verhelfen. Kaufen Sie denselben heute noch, schon Sie aber beim Einkauf auf die weltbekannte, nebenstehende Schutzmarke. Zu haben in Drogerien, Samen- und Blumenhandlungen, sowie sonstig einschläg. Geschäften.

vorher! nachher!!!

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute

M 5, 7 (Sulzerhaus)

Unsere Telefon-Nummern lauten jetzt:

9610, 9611.

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft

Edelbranntwein-Weinbrand-Brennerei

Fabrik reiner Gährungssiger Weinessig etc. - Tafelstmühle

Erstklassige Qualitätserzeugnisse in allen denkbaren Packungen

Fr. Reisig, Heidelberg

Verkauf nur an Wiederverkäufer

Lieferung per Auto franko Haus 5153

Zu verkaufen gegen bar:

8/24 Dixi

mit Koffler, elektr. Licht, Wasser etc., sehr gut erhalten, seit 1923 gefahren, tadelloser Betrieb, wegen Anschaffung eines größeren Wagens. 52189

Zu erfahren Telefonruf 788.

Indanthron

Gelarbene Kleiderfarben in allen Farben für Haus u. Sport. 3208

C. Speck, C 1, 7.

Ueber Mittag geöffnet

Weg beteiligt ist a. d. Herr. u. Herr. e. sehr lust. Prog. Spezialart. Angeb. um E. P. 57 a. d. Welfenstraße, 2808

Öffentliche Sammlung!

Anlässlich des deutschen Muttertages

Muttertages

am Sonntag, den 10. Mai 1925 ergeht an Alle

der Aufruf, auch der Mütter zu gedenken und ihnen ein heiliges freundliches Zeichen zu erweisen, die in wirtschaftlicher Not ihre Mutterpflicht erfüllen und die in Altersheimen und Stiefelhäusern ihren Lebensabend einzeln beschließen. Zu diesem Zwecke erbitten die unterzeichneten Verbände, die für gerechte Verteilung und Verwendung Sorge tragen werden, freiwillige Spenden an die untenverzeichneten Konten der Vereinten Konventionen G. m. b. H., der die Förderung des Deutschen Muttertages in Mannheim übertragen wurde, mit dem Zusatz: „Für den deutschen Muttertag“ zu überweisen. Gebt abel und was in Euren Kräften geht auch freiwillig! Geben und herzlich willkommen!

Der Vorstand der Blumenvereinsvereinigung Mannheim-Ebenhausen ersucht sich bereit, einen Teil seiner Gesamteinnahmen des vorerwähnten letzten Verkaufstages zum Muttertag dieser Spende zur Verfügung zu stellen. 5022

Mannheimer Muttertag e. V.
Gülfelds Bauheim

Katholischer Caritasverband
Stadtpfarre Pforzheim

Frauenverein Mannheim
Herrn Direktor Schneider.

Evangelischer Jugend- und Wohlfahrtsverein

Arbeitsdienst für innere Mission, Pforzheim.

Jüdischer Frauenbund „Caritas“
Frieda Hibel

Jüdische Frauenvereinsvereinigung e. V.
Mannheim: Joh. Goldschmidt.

Mannheimer Bienenverein
Julie Hasermann

Diakonievereinigung, Depotkassa,
Seibelsbergerstraße. — Volksbank
Karlstraße Nr. 20578.

Mannheimer Maimarktlotterie

Ziehung am 12. Mai 1925.

Die Sachgewinne der Maimarktlotterie sind in den Schauenspielen

des Möbelhauses Adolf Weiß,

S 5, 4b ausgestellt. 5359

Landsitz

an der Berostraße, 8 Zimmer, reichlich Zubehör, 3400 qm ländl. angelegter Garten. Sofort besetzbar. Preis 25 000 M. Anzahlung: Vereinbarung. 5a203

Welf, Reed & Co., Immobilien,
Bensheim a. d. B.

F 2, 16 Weltwirtschaft Mohnkopf Tel. 1937

Morgen Samstag Schlachtfest

wozu ergebnis einladet

Hermann Haumesser

671

Der Siegeszug des Gummimantels.

Der Gummimantel, vor wenigen Jahren noch ein ziemlich unbekanntes Kleidungsstück, hat sich in einer kurzen Zeit alle Kulturländer der Welt erobert. Unser Einkaufshaus, das eine Anzahl namhafter Firmen unseres Geschäftszweiges umfaßt, hat es verstanden, mit führenden Fabriken Deutschlands umfangreiche, ungewöhnlich günstige Abschlüsse durchzusetzen, die es uns ermöglichen, große Mengen wasserdichter Mäntel und Jacken aus erprobten Gummi- und imprägnierten Stoffen zu wahrhaft verblüffend niedrigen Preisen anzubieten.

Wir veranstalten

4 Spezial-Tage für Gummimäntel von Samstag, den 9. Mai bis Mittwoch, den 13. Mai

zu folgenden Serien-Preisen:

Serie I
MR. 16.-

Serie II
25.-

Serie III
33.-

Sehen Sie sich unsere Fenster an, dort können Sie sich überzeugen, daß Wort und Tat im Einklang stehen

Mit geringen in- oder ausländischen Erzeugnissen hätten wir zu noch niedrigeren Preisen herauskommen können, allein wir schätzen das Vertrauen unserer Kunden zu unserem Hause viel zu hoch ein, als daß wir durch Anpreisung minderwertiger Ware Mißbrauch damit treiben würden.

Die Serienpreise gelten nur bis einschließlich 13. Mai und treten nach dieser Zeit außer Kraft

Geb Brüder Stern

Breite Straße

Q 1, 8

Marktecke

Mannheims großes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung. — Feine Maßschneiderei.

Während dieser 4 Tage von 11 Uhr bis 2 Uhr geschlossen.

Verein der Schuhwarenhändler Mannheim und Umgebung E. V.
Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr im Hotel National 8382
Jahres-Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Protokoll
2. Jahres- und Kassenbericht
3. Vorstandswahl
4. Die heutige Lage im Schuhhandel
5. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet
Der Vorstand

Pelzwaren
S 3. 15 Th. Kunst S 3. 15
Grosse Auswahl in Pelzwaren aller Art
sehr preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Habe mein Etagegeschäft von 14a 10 nach
S 3, 15
verlegt. 8376
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.
Ranghöchster erster Arbeiter der Fa. Guido Pfister.
Umarbeiten werden über Sommer gut und billig ausgeführt



Stellen-Gesuche
Junger Mann
mit kaufm. Ausbildung sucht Arbeit, nimmt auch Stelle als Arbeiter oder Gehilfen an.
Gefl. Angebote unter F. O. 30 a. b. Geschäftsstelle des H. B. 2193
Gebild. junges Mädchen
sucht Stellung zum 1. Juni, Erfahrung in Buchführung u. Kinderpflege. Gute Kenntnisse im Rechnen, Kochen und Konfektbrennen. Angeb. an Marie Louise Dietel, Röhrenstraße 19. 2785
Suche für m. Tochter, mit 14 J. alt, Lehrling, Angestellte als 2782
Kleidermacherin
wo bei guter Behandlung Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden. Angebote unter F. K. 46 an die Geschäftsstelle.

Junger Elektro-Installateur
sucht Stellung als Volontär, Angebote unter E. O. 19 an die Geschäftsstelle. 2793
Erprobte Ober-Monteur
im Elektrobau sowie im Maschinenbau vollständig bewandert, gef. Wechsel, längere Zeit im Ausland tätig, gefähig auf prima Befehle, sucht sich zu verändern, evtl. in Betrieb. 2776
Angeb. unter D. X. 10 an die Geschäftsstelle.

3 Wareschränke
mit Gläsern preiswert zu verkaufen. Näheres bei 2881
Kenssb. L. 2. 5.
Kauf-Gesuche.
Bäckerei
in Mannheim, Röhren- u. b. Umgebung bei 10 000.— Anzahlung sofort zu zahlen. Ausführliche Angebote an 22174
Hermann Stein, Kaiserstr. 10 (Wald), Ruppertsberg, 6.

Auto
3. Sitz
neueres Modell, gegen nur zu kaufen an 2781
Angebote unter E. Y. 36 a. b. Geschäftsstelle des H. B. 2820
Papageikäfig
zu kaufen gesucht. Angebote unter E. M. 24 an die Geschäftsstelle. 22184
Miet-Gesuche.
Jung. Herr auf guter Familie sucht ein gutes möbl. Zimmer
Angebote unter E. Z. 37 an die Geschäftsstelle.
Jüngerer Herr sucht ein gutes möbl. Zimmer
in besserer Lage, mögl. per sofort. Angebote unter C. L. 13 an die Geschäftsstelle. 2714

leeres Zimmer
mit Hochregal, (auch Kleiderkasten), Kleiderkasten unter F. D. 41 an die Geschäftsstelle. 22186
Bessere Werkstätte
für Kleider geeignet, im Zentrum, hinterm alten Hinterhaus, sofort abzugeben, zu mieten gesucht. 2781
Angebote unter E. Q. 23 an die Geschäftsstelle. 2805
Vermietungen
Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Beleuchtung, zu vermieten. 2808
F. 2. 9, 2 Treppen.
In der Nähe v. Waldpark und Rhein in ein elegantes möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
(2 Betten) eventl. mit Küche u. Heizung per 1. Juni an hiesiges Ehepaar oder alleinlich. Herrn zu vermieten. Ansuchen 8-10, 1-3 od. abends nach 7 Uhr. Rheinhammstr. 62, 2781 1 Trepp.

English
Lessons and Conversation by a gentleman
Wils. V. Q. 3 21228
Geldverkehr
200-300 Mk.
gegen gute Sicherheit u. hohen Zins von Selbst. oder zu leihen gesucht. Angebote unter C. T. 22 a. b. Geschäftsstelle. 22176
200 bis 250 Mk
gegen sichere, prim. Bürgsch. u. hohen Zins kurzfr. lei. zu leih. gef. Angebote unter E. X. 35 a. b. Geschäftsstelle. 2816
Vermischtes
Gebild. Dame (26 J. alt, Chr.) sucht gefähigste Freundin
im gemeinl. Epistelg., Ausflüg., Theaterbesuch. Damen aus nur seiner Familie wohl, sich verb. unter E. D. 19 an die Geschäftsstelle b. B.

Theaterplatz
2. Rang Seite 1, Nähe für 9 Vorstellungen zu 40 A. sofort abzugeben. Angebote unter E. C. 15 a. b. Geschäftsstelle. 2789
Verfälscht Schneiderin
empfehle ich 2798
C. Pfeiffer, Schneiderg. 106, 2 St.
la. Oberhemden
in modernen Stripes
Percal von 4.85 an
Zefir von 6.30 an
Kragen von 0.40 an
Wäscherei u. Wäschefabrik
Schorpp
Borstliche Weste, da Verkauf direkt aus meiner Herstellung
Verkaufsstellen:
Mannheim:
N. 3. 17, U. 1. 8, O. 5. 10,
Schweiggerstraße 63,
Röhrenstraße 54,
Submissionshofen:
Mundwachestraße 230
(Röhrenstraße),
Teinzigengasse 17

Rasierklippen
Edelstahl
Hausmarke
Dorobart 25.40
Hondam 25.40
Org. Dillens 6.50
Kraft
J 1.6 Breiten
5101
Sommer-Sprosseln
Blie, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Gebrauch in wenigen Tagen durch die echte Junci-Creme (Dose 3.-) aus der Kosmetik-Druggery, 4, 11/12
1.43
Achtung!
Umgehe der Fieberkrankheit, indem Sie sich durch die Verwendung von Heimarbeit (Reinigungs- und Desinfektionsmittel) vor dem Ausbruch der Krankheit schützen. Heimarbeit ist ein wirksames Mittel, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Heimarbeit ist ein wirksames Mittel, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Heimarbeit ist ein wirksames Mittel, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern.
Verloren.
Mittwoch vermisst, ein Onyx-Anhänger mit Brillenstein, der letzten. Rückgabe gegen sehr hohe Belohnung. 2806
Berberstr. 12.

Gesetzlich geschützt.

Kassiasana

Der orthopädische

Kassiaschuh

Nur im Schuh-Haus **Knaup & Schiaff, Mannheim** Straßenbahnhaltestelle **Fattersal**, neben der Benzgerage **Mannheim-Neckarau, Ecke Schultze**.

Der vornehme, preiswerte Schuh

Kassia der Schuh der eleganten Dame

5312